Deß
Großen

Albertus Magnus/

Von

Gebeten/

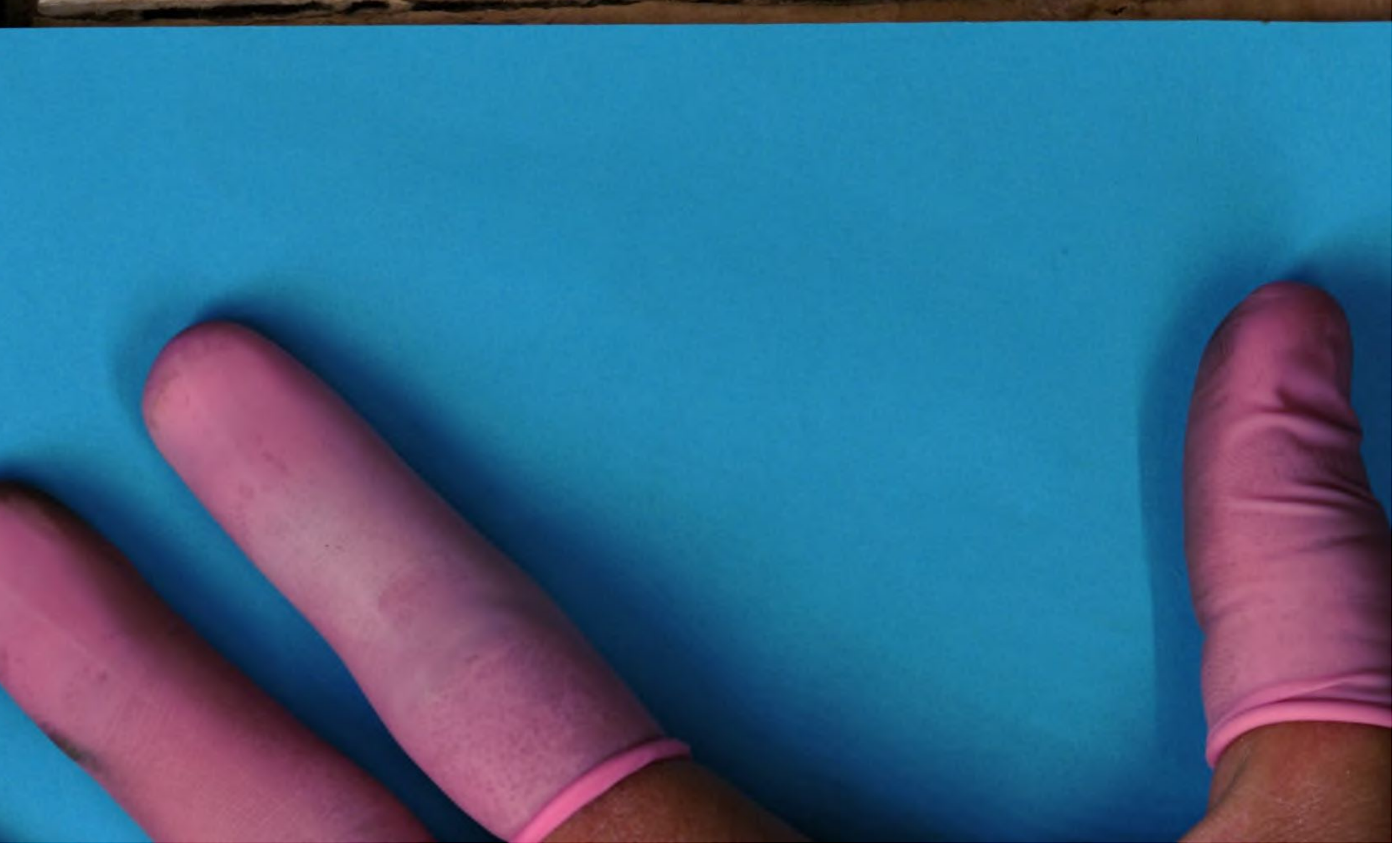
und

Geburten der Kinder/

samt ihren Artzneyen/ auch von Tugenden etlicher fürnehmer Kräuter/ und von Kraft der Edelgesteinen/ item/ von Art und Natur etlicher Thiere. Mit samt einer bewehrten Artzney/ für die Pestilentz/ und von der Aderlaß.

Aufs Neue gebessert durch O. Apollinarem/

und mit schönen neuen Figuren gezieret.



Dieser

Albertus Magnus/

Von

Gebeten/

und

Geburten der Kinder/

samt ihren Artzneyen/ auch von Tugenden etlicher fürnehmer Kräuter/ und von Kraft der Edelgesteinen/ item/ von Art und Natur etlicher Thiere. Mit samt einer bewehrten Artzney/ für die Pestilentz/ und von der Aderlaß.

Aufs Neue gebessert durch O. Apollinarem/

und mit schönen neuen Figuren gezieret.

Das erste Buch.

Alberti Magni.

Das erste Capitul.

Von Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Weiber/und von Artzney ihrer Scham.

Zum ersten / von Ungeschicklichkeit der Weiber zu empfahen.

ALle feiste Frauen sind ungeschickter zu empfahen / dann die Magern / dann alle Sachen werden durch solche Uberfeuchtigkeit verhindert. Solche soll man ihnen vertreiben mit Theodoricon und Hierapicra.

Unfruchtbarkeit / von wegen allzuvieler Feuchtigkeit.

Wird gespüret / so ihre Zeit fast dünn / soll sie truckner Speise gebrauchen / als

Aptecomaje / und Mistel / Myrrha / Ro-
sen-Blüte / Granat-Oepfel-Küchmeel /
und Küh-Milch / sind fast gut.

Unfruchtbarkeit von übriger Hitze.

Sie soll kalte Speisen essen / als Lattich
und Pappelnkraut / Butter / Portulaca /
Portzel oder Säuportzel genannt / so aber
die Mutter offen stehet / Mestel und auch
die Gall-Oepfel.

Geschicklichkeit zu empfahen.

Wann die Frau beyschläfft / soll sie
nicht zu viel essen noch trincken.

Wanns ihr recht kommt / ist sie auch zu
empfahen ungeschickt.

Was die Frauen fruchtbar macht.

Beyfuß offt genützt / macht die Frauen
fruchtbar.

Roßmarin und Melissen in Wasser ge-
sotten / die Mutter damit gereiniget / ma-
chet sie leichtlich fruchtbar.

Meisterwurtz reiniget den Frauen ihre
Mutter / daß sie desto ehe mögen empfa-
hen von den Männern / so thun sie darzu
Melissen und Beyfuß.

Wasser-Wegrichkraut ist gut den
Frauen / männlichen Saamen zu empfa-
hen und schwanger zu werden.

Nimm

Nimm Mettern/Mutter-Kraut/und Helffenbein gepülvert/und also mit Wein genützt/macht die Frauen fruchtbar/und gar leichtlichen empfangen.

Myrrha ist gut den Frauen die nicht Kinder empfangen/die sollen den netzen mit Wein/und den Rauch unten auf lassen gehen.

Poleyen den Frauen offt genützet/machet sie fruchtbar.

Haarstrang-Wurtzel/davon ein Rauch gemacht/und den Frauen unten auff gelassen/benimmt die Unfruchtbarkeit/und machet sie fruchtbar.

Feldkümmel gessen/machet die Frauen auch fruchtbar.

Das in der Eichen-Mispel/thue in Wein/und gibs einer Frauen zu trincken. Plinius sagt: Gib ihr von einem Hasen Vulvam Leporis in der Speis zu essen.

Seut Lattich in Wasser/und gib das einer Frauen nüchterr: zu trincken/sie wird aber geschickt zu empfahen/schüttet sie aber den Trauck wieder von sich/so hat sie empfangen.

Oder gib ihr in der Zeit/so die Säu ramlen/Ebergeilen zu essen.

Frauen Scham zu Artzneyen.

Wann einer Frauen die Scham geblähet / oder geschwollen ist / von ehelichen Wercken oder sonst / so siede Pappeln in einem Kessel / und setze die Bein darein / so wird sie heil.

Die Aschen von Till / ist gut für alle Gebresten der Frauen.

Ist eine Frau fratt da / so streue sie das Pulver von Aloe darein.

Aschen gemacht von Mauer-Rauten / reiniget auch alle Gebresten an heimlichen Orten der Frauen.

Welcher Frauen die heimliche Stätt versehret ist / die nehme Safft von Lauch und thue es drüber / es heilets.

Das andere Capitel.

Vom Zeichen / daß ein Weib empfangen / ob sie ein Knäblein oder Mägdlein trage / und wie das Kind im Mutter-Leibe zunimmt und ernähret wird / und ob es todt oder lebendig in Mutter-Leibe ist.

Zeichen / daß ein Weib empfangen hat.

WAnn eine Frau nach den ehelichen Wercken / und das Werck vollbracht ist /

ist / empfindet sie darnach Kälte und Schmertzen in den Nieren / so ist es ein Zeichen / daß sie empfangen hat.

Solches ist auch ein gewiß Zeichen / so sich eine Frau an ihr selbst verwandelt / oder lässet sich seltsame oder mancherley Speise gelüsten / als Leimen / Kohlen oder Erden.

Ob eine Frau ein Knäblein oder Mägdlein trage

Wann eine Frau einen grossen Bauch gewinnet auf der rechten Seiten / und die rechte Brust mehr Milch hat dann die lincke / stets rothe Farb unter dem Angesicht / ists ein Zeichen eines Knäbleins.

So sie aber ein Mägdlein trägt / ist sie gewöhnlich Bleichfärbig unter dem Angesicht / und schwermütig / die rechte Seiten

des Bauchs lang / die lincke kuglecht oder rund / die lincke Brust schwillet ihr.

So man Milch auf ihren Harn schüttet / schwimmet sie empor / so ists ein Zeichen eines Knäbleins.

Wie ein Kind iu Mutter-Leibe in neun Monat formiret wird.

Im ersten Monat ist es ein gesammlet Blut; im andern Monat / ist es ein Zuschickung eines Leibes ; im dritten ist es ein Leib ; im vierdten empfähet es die Nägel ; im fünfften hat es des Vatters oder Mutter Zeichen / daß man sehen kan / ob es ein Knäblein oder Mägdlein ist ; im sechsten hat es alle Adern über seinen gantzen Leib wie ein Mensch ; im siebenden Monat hat es Marck in den Beinen ; im achten Monat mit Beinen bevestiget und gestärcket ; im neundten scheidet sich die Natur / und wird ein wolgethan Kind.

Wie ein Kind im Mutter-Leib ernähret wird.

Die Brüste der Frauen / nach der Meinung Hippocratis / haben eine Gemeinschafft mit dem Säcklein Secundina / darinnen das Kind in Mutter-Leibe ligt / durch ein Aederlein das von den Brüsten

dem

dem Kinde bis an den Nabel geht/ dadurch die Milch der Frauen von den Brüsten dem Kinde zur Nahrung kommen mag/ daß es ernähret wird in Mutter-Leibe.

Deßgleichen soll man sie nicht so hart halten noch erschrecken / damit sie nicht um die Kinder kommen.

Zu erkennen / ob ein Kind in Mutter-Leibe kranck oder gesund sey.

Wann der Frauen Brüste viel Milch geben/ so ist ein Zeichen / daß das Kind in Mutter-Leibe schwach ist / dann davon sich das Kind ernähren solte / gehet zu den Brüsten aus / zeiget an / daß dem Kinde das Aederlein entzucket / darvon ihm die Nahrung werden solte / oder das Kind sonst kranck ist.

Wann aber der Frauen ihre Brüste hart und keine Milch von ihnen gehet/ bedeut / daß das Kind frisch und gesund in Mutter-Leibe.

Das dritte Capitel.

Daß die Weiber leichtlich gebähren/ für die ander Geburt / und das Geblüt zu reinigen/ auch die Geburt auszutreiben/ merckliche Artzney.

Leichtlichen Gebähren.

Binde ihr an die lincke Hüffte Bilsenkraut Wurzel/ also daß du den Knopf bald wieder aufziehest / wann sie gebühret / und die Wurtzel hinweg werffest.

Dergleichen gestossen Myrrhen in Wein getruncken.

Zerreibe Lorbeer-Blätter / und lege es ihr auf den Nabel.

Einen Löffel voll Honig / und zween Löffel Wasser / mische es untereinander / gibs ihr in Kindsnöthen zu trincken.

Fönum Græcum mit Honig gemischt / einer andern Frauen Milch mit Beyfuß über den Nabel gebunden / oder setze die Bein in Aschen-Wasser.

Rothbock mit Wein oder Bier gesotten / den getruncken / hilfft wol.

Oder man binde ihr das gesottene Kraut an ihre Weiche / sie geneset / und soll das Kraut schnell hinweg thun.

Wann eine Frau nicht gebähren mag / so seud Hohlwurtz mit Wein und Baumöl / streich ihrs auf den Bauch so genest sie.

Den Safft von Basilienkraut den Frauen genützet / fördert sie in ihrer Geburt.

Natterwurtzel / fördert die Weiber an

Geburt

Biber

Bibergeil/ genützt mit Pfeffer und Honig-Wasser/ treibet aus die todte Geburt.

Für die andere Geburt / Secundina genannt.

Knoblauch gesotten mit seinem Kraut in Wein / zeucht aus die andere Geburt / den Bauch damit bestrichen.

Hohlwurtzel getruncken mit Wein / vertreibt die andere Geburt.

Stichwurtz und Eberwurtz / gleich viel gepülvert und gemischt mit Regenwasser / und den Frauen das eingeben / hilfft fast wol aufzulösen Secundinam / das ist die andere Geburt.

Gelbe Violblumen gesotten in Wasser und getruncken / treibt aus die ander Geburt.

Zimmetrinden getruncken mit Wasser / treibet aus die ander Geburt.

Andornsafft ist gut den Frauen die böslich gebähren / treibt aus die ander Geburt.

Spitzigen Wegreichsafft getruncken / vertreibet Secundinam / das ist die Haut da das Kind innen gelegen hat in Mutter-Leibe.

Poleyen gessen / ist gut den Frauen die versäumet werden durch die Ammen / also daß sie die andre Geburt so lang bey ih-

behalten / dadurch manche Frauen ver-säumet werden / daß sie sterben müssen.

Item / pülvere den Stein Agathes / und gibs ihr zu trincken in einem Tranck.

Item / mache einen Daimpf von Hüner-federn / laß sie darüber sitzen / daß der Dampff zu ihr gehet.

Das Geblüt nach der Geburt von einer Frauen zu treiben.

Capaunen Hirnschal zu Pulver gestos-sen / gibs ihr zu trincken.

Von der Wurtzel und Kraut / Tausend-gülden getruncken / treibet einer fünfftzig jährigen Frauen ihre Kranckheit.

Oder thue Myrrhen in einen Apffel / und gib ihr den zu essen.

Gestossenen Leinsaamen / mit alten Wein gesotten und getruncken.

Todte Geburt auszutreiben / Abortus genannt.

Welche Frau ein todt Kind im Leibe hat / die trincke von rothen Beyfüß / so wird sie des Kindes ledig.

Vor sich geschmieret / auf den Bauch der Frauen / Camillen-Oel / treibet aus das todte Kind.

Welche Frau in ihr hätte ein todt Kind / die

die trincke von Camillen Blumen / sie wird sein ledig.

Natterwurtz treibet aus todte Geburt.

Vergiß mein nicht / gesotten in Brunnen-Wasser und getruncken / treibet aus die Geburt.

Gamander-Wasser getruncken auf drey Loth / treibet die Geburt.

Tausendgülden-Kraut-Wasser getruncken / treibet von einer Frauen die todte Geburt / in Mutter-Leibe.

Gelb Viol-Blumen in Wasser gesotten und das getruncken / treibet aus die todte Geburt / doch soll es kein Frau nützen / dann sie wisse daß das Kind todt sey.

Diptam gepülvert / mit Beifuß vermenget und ein Zäpfflein davon gemacht / und den Frauen unten aufgebracht in ihrer Scham / treibet aus das todte Kind in Leibe.

Die Frauen die in ihnen hätten todte Kinder / die mögen trincken von der weissen Nießwurtz / oder gelegt an die heimliche Stätte / treibet aus mächtiglich.

Frauen-Kraut gepülvert und getruncken mit Wein und Honig / treibet das todte Kind aus.

Liebstöckel-Saamen in Wein üben

Nacht gelegt / und den getruncken/ treibet aus das todte Kind.

Die Rinden von Alraunwurtzel / so groß als drey Heller Gewicht / gehalten für die Scham der Frauen / treibet aus das todte Kind.

Nasturtium/ Kreß/ den Samen genützt mit Wein/ treibet die todte Geburt.

Rappenfüßkraut/ gesotten mit Wein/ und das getruncken / treibet das todte Kind aus Mutter-Leibe.

Erd-Zwiebeln in Wein gesotten/ und mit Wermuth und Mastix in Wasser und Essig gesotten / und mit Zucker süß gemacht und getruncken / treibet aus die todten Kinder.

Violen gesotten / und die geleget auff den Bauch der Frauen/ treibet aus das todte Kind.

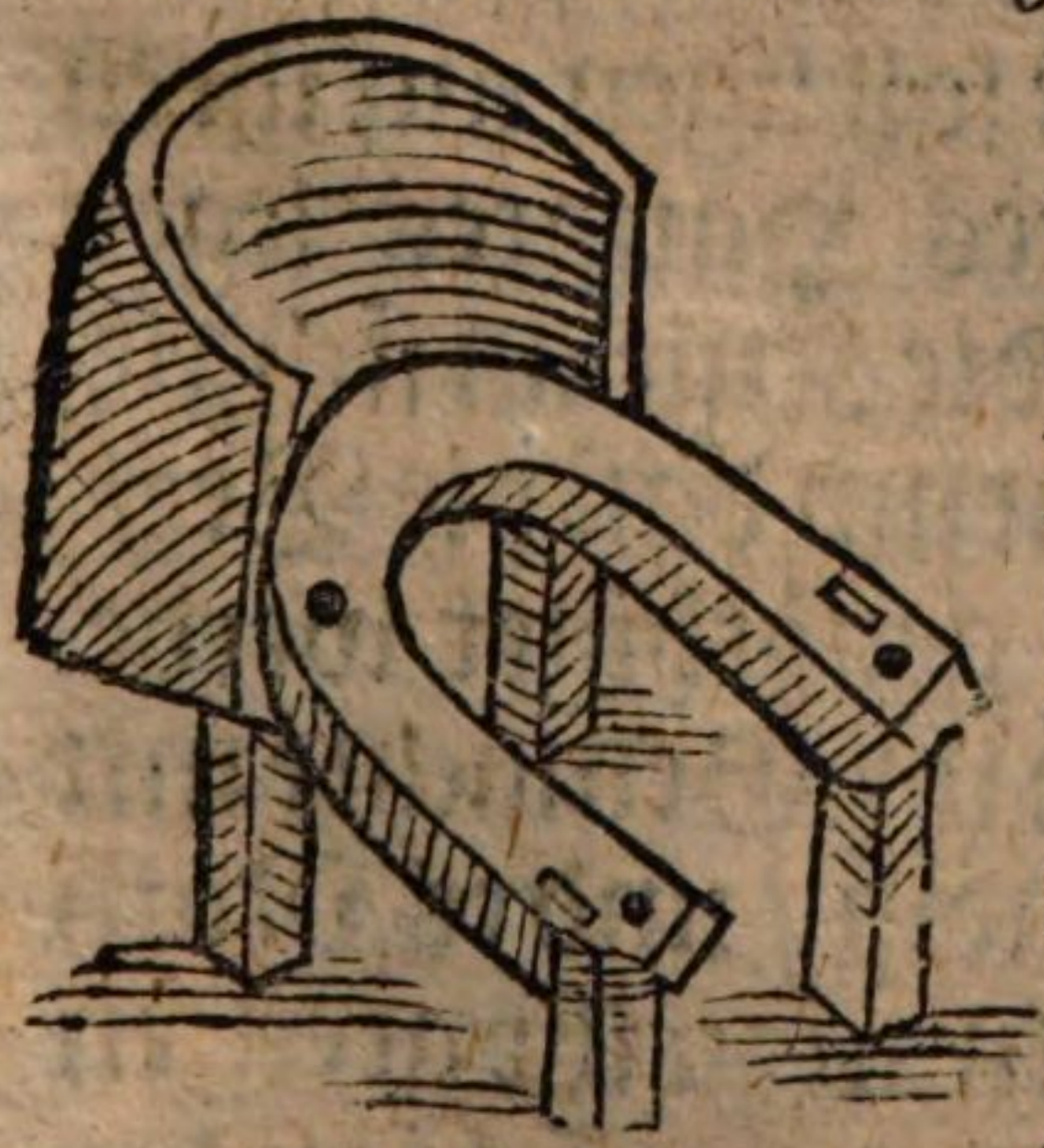
So aber ein Kind vor der Zeit abgehet/ so zerstoß einen lebendigen Krebs/ und gib ihr davon zu trincken in alten Wein.

Das vierdte Capitel.

Wie die Heb-Ammen die Geburten/ natürlich/ oder unnatürlich ausführen sollen.

DAñ die Frau nun empfindet/ daß die Beer-

Beermutter sich entschliesset / und die Feuchtigkeit der Beermutter reichlich fliesset / so soll sie niederligen an den Rucken / doch daß sie nicht gantz lige / und auch nicht recht stehe / sondern ein Mittel soll es seyn unter dem Ligen und stehen / dann für sich und in hohen Teutschen Landen / auch in Welschen Landen / haben die Heb-Ammen besondere Stüle darzu / wann die Frauen gebähren sollen / und seyn nicht hoch / aber inwendig ausgenommen und hol / und also gemachet seyn / daß sich die Frau hinden möge anlehnen mit dem Rücken / wie dann hier einer verzeichnet stehet:



Denselbigen Stul soll man hindē an Rücken ausfüllē mit Tüchern. Und so es Zeit ist / so soll die Heb-Amm die Tücher wol erheben / und sie kehren jetzund auf die rechte Seiten / jetzt auf die lincke Seite. Und soll die Heb-Amm vor ihr sitzen / fleissig in acht nehmen der Bewegung des Kindes in Mutterleibe. Und soll die Heb-Amm die Glieder der Mutter weisen / und regieren mit ihren Händen / gesalbet mit

w

weiß Lilien-Oel oder Mandel-Oel und dergleichen. Und mit denselben ihren Händen soll die Heb-Amm sänfftiglichen greiffen zu der Mutter / als sie billig wissen soll. Die Heb-Amm soll auch die Frau lehren / weisen und unterrichten / sie stärcken mit Speisen und Tränncken / auch guten sanfften Worten zur Arbeit ermahnen / also / daß sie den Athem an sich ziehe. Darum soll man ihr den Bauch gemächlich trucken / oberhalb des Nabels und der Hüffte. Die Heb-Amm soll auch die Frau trösten einer frölichen Geburt eines Kindes.

Und ob die Frau feist wäre / so soll sie nicht sitzen / sondern sie soll ligen auf ihren Leib / und Stirn ihres Hauptes legen auf die Erden / und soll die Knie an sich ziehen / an ihren Leib / darum daß die Beermutter gedruckt und genöthiget werde. Darnach soll sie salben ihr Gemächte mit weiß Lilien-Oel inwendig / und es Noth wäre / so soll die Heb-Amm zu ihr greiffen mit den Händen / und das Schloß der Frauen weitern / und nach solchem / so gebühret die Frau schnell und bald.

Item / die Heb-Amm soll keine Arbeit mit der gebährenden Frau anfahen / es sey daß daß sich das Kind am ersten erzeiget / zu

dem greiffen/ oder so man es sihet/ dann ihre Arbeit ist umsonst / und man krämcket die Frauen nur damit / und arbeitet sich ab/ und wann sie dann arbeiten soll/ so ist sie schwach und kranck worden.

Wann nun die Frau in der Arbeit ist/ und erscheinet das erste Fell / indem das Kind liget / das man nennet die Büchselein/ oder die Nach-Geburt.

Und will das Fell nicht selbst brechen/ von seiner Stärck wegen / so soll die Heb-Amme brechen mit ihren Finger-Nägeln/ oder sie soll begreiffen das Büchselein zwischen ihre Finger / und das auffschneiden mit einem Messer oder Scherlein / also daß sie das Kind nicht ritze oder verwunde. Und nachdem / so bricht das Wasser aus/ und gehet das Kind hernach.

Und ob die Heb-Amm das Büschlein zu früh auffgeschnitten hätte / also / daß das Wasser gantz verlauffen wäre / und die Gemächte der Mutter ertrocknet wären/ und das Kind nicht vollkömmlich geneiget hätte zum Ausgang / und sich verlängern wolte / soll man giessen in die Gemächte der Frauen / weiß Lilien-Oel/ zerlassen Schmaltz und Feisten / in rechter Wärme/ die da glatt und schlipfferig ma-

chen / insonderheit ist diesen Nöthen der Eyer-klar oder Eyerweiß / mit seinem Dotter eine Artzney in die Gemächte der Frauen gestossen. Und soll sie machen niessen / bis dann folget die Nach-Geburt.

Item / ist die Geburt groß / und besonder das Haupt / so soll die Heb-Amme der Frauen Gemächte / und den Eingang der Beer-Mutter weitern / sänfftiglich mit der Hand / vorhin gesalbet / mit Oel und Schmaltz / die glatt machen / als vor gesaget ist.

Dergleichen wäre das Kind ein Töchterlein oder Zwilling / so soll man thun mit dem Dele / wie oben geschrieben ist.

Dieses alles ist gesagt von der natürlichen Geburt / als so das Kind erscheinet mit dem Haupt / und die andern Gliedern unrechts nachfolgen / wie die beystehende Figur sichtbarlichen anzeiget.

Wo aber das Kind erscheinet / und kommt mit unnatürlicher Geburt / mit beyden Füssen / und sind die Hände der Arm neben den Bei-

Beinen hinabgestreckt/ als die hierneben stehende Figur angezeiget/ so soll die Heb-Amme die Arm und Hände des Kinds geschicklich weisen/ fügen und schieben/ mit Salben und andern Dingen glatt machen: Also/ daß die Hände und Arm des Kindes gestreckt bleiben/ neben des Kindes Seiten unter/ sich hinab an die Dicke der Beine/ und darnach soll sie ihme von statten helffen/ wo es aber möglich wäre/ daß die Heb-Amme die Füsse des Kindes/ sanfftmütiglich und subtil über sich wiese/ also/ daß inwendig in Mutter-Leibe/ die Solen des Kindes Füßlein/ geschoben würden gegen der Mutter Nabel/ und sein Häuptlein gegen den Ausgang gestürtzet und gewendet/ wäre viel besser.

Wo aber das Kind erscheinet mit beyden Füssen/ und hat die Hände nicht neben ihm/ unter sich hinab gestrecket/ sondern übersich/ als in folgender Figur stehet/ so soll die Heb-Amme grossen Fleiß ankehren/ dem Kinde seine Hände unter sich bringen und schieben.

Und wo es müglich wäre / soll die Heb-Amm ingleicher weiß / als hie stehet / das Kind umwenden / und ihm mit dem Haupt zum Ausgang helffen. Wo aber das auch nicht möglich wäre / so soll sie das auch empfahen bey den Füssen / und die Arm und Hände unter sich weisen / neben den Seiten hinab. Und ob dieser zweyer Wege keiner füglich wäre / Hinderniß halber / so soll die Heb-Amme beyde Füß des Kindleins zusammen binden / mit einer weichen leinenen Binden / und darnach zum Ausgang helffen.

Wo aber das Kind zum ersten käme mit einem Fuß allein / so soll man die Mutter da an den Rücken legen / die Beine über sich / und das Haupt unter sich / und den Hintern wol erheben. Und soll die Heb-Amm mit ihrer Hand des Kindes Fuß wieder hinder sich sanfftiglich schieben / und soll die Mutter sich zum

zum drittenmal umschieben und umwelzen/ so lange bis das Kind sein Haupt unter sich kehret zum Ausgang. Darnach soll die Mutter wiederum sitzen auff ihren Stul/und soll ihr die Heb-Amm wieder helffen/ als oben stehet. Wo aber das Kind in Mutter-Leib sich nicht wol wolte umwenden / daß das Haupt unter sich käm/ so soll die Heb-Amm den andern Fuß auch zu der Geburt schicken / und dem Kind aushelffen / doch allweg die Arm und Hände neben seiner Seiten hinab gestrecket.

Wo aber das Kind käme mit seiner Seiten an die Geburt/ so soll aber die Heb-Amm das Kind schicken / richten und weisen über sich / wie es vorhin in Mutter-Leibe gesessen ist / und ihm darnach zu einem bequemen Ausgang helffen.

So aber das Kind käme mitgetheilten Füssen / so soll die Heb-Amm die Füsse zusamm thun / und darnach ausführen / als obstehet. Doch soll

allezeit Fleiß ankehren/ daß die Hände des Kinds des neben seinen Seiten hinab gestrecket seyn/ als zum öfftermmal gemeldet ist.

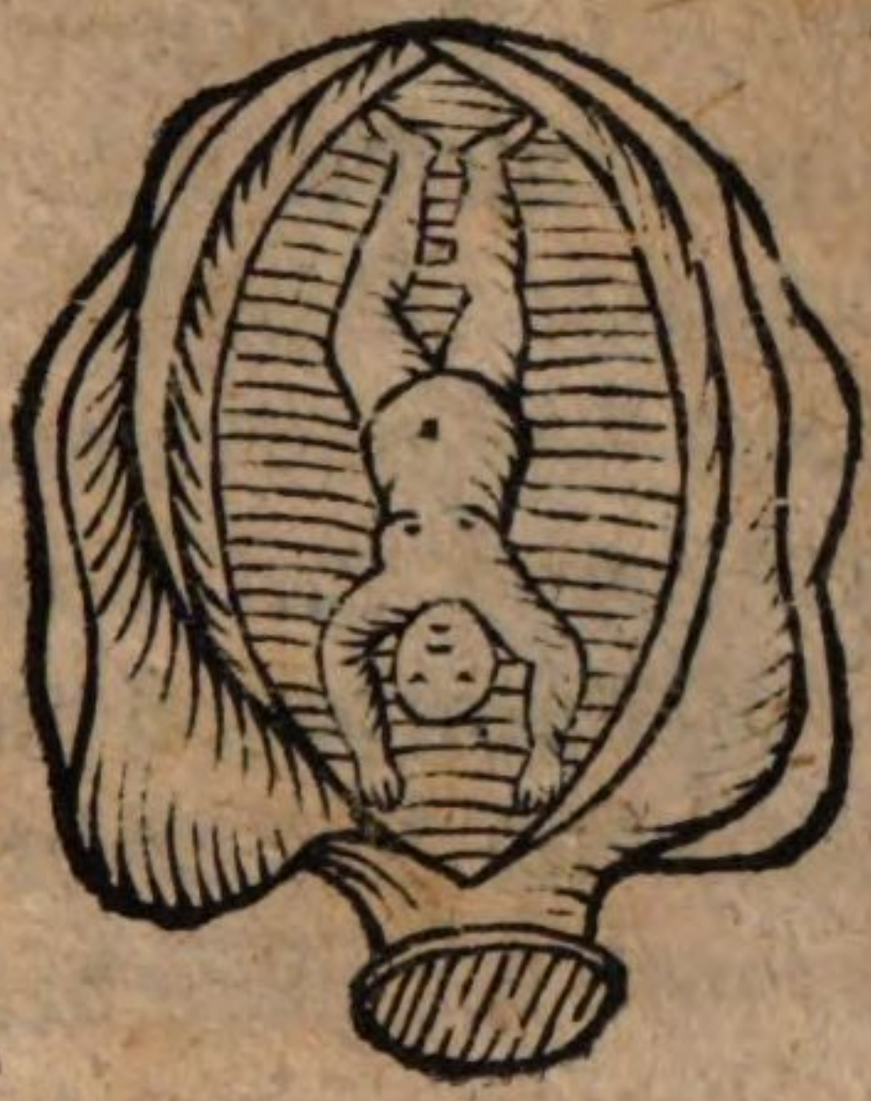
Und so das Kind sich mit dem Knien erzeiget/ oder mit einen Knie käme an die Geburt/ so soll die Heb-Amme das Kind über sich heben/ und begreiffen/ uñ wie oben geschrieben ist/ dem Kinde zu dem Ausgang helffen.

Item/ ob das Kind eine Hand erzeigete/ so soll die Heb-Amme/ das Kind nicht empfahen/

sondern sie soll mit eingelassener Hand die Schultern des Kindes fleissig begreiffen/ uñ hinter sich heben/ und die Hand neben des Kindes Seiten hinab strecken/ das Haupt begreiffen/ und ihm zum Ausgang helffen. Wo aber solch Wesen und Schicken der Hand nicht ein Fürgang wolle haben/ so ist aber Noth/ daß man die Frauen an den Rücken lege/ mit dem Haupt nieder/ und

mit

mit den Hindern hoch / darmit das Kind hinter sich fahre / und alsdann wieder sitzen / und dem Kind zum Ausgang helffen.



Ob aber das Kind mit beyden Händen erscheinet / so soll die Heb-Amme mit ihren Händen / beyde Schuldern der Achslen begreiffen / und das Kind wieder hinter sich heben. Und wie oben geschrieben stehet / des Kindes Hände neben seiner Seiten hinab strecken / und das Haupt begreiffen / und ihm hernach zum Ausgang helffen.

Item / ob das Kind sich mit den Händen erzeigte / so sol die Heb-Amme das Kind mit eingelassener Hand über sich heben / und mit den Füssen ausführen. Wo es aber müglich wäre / daß sie das Kind schieben möchte. damit es mit dem Haupt unter sich käme / wäre viel besser dann die erste Geburt.

Item / ob das Kind mit gebogenem oder krummen Haupt erschiene / soll die Heb-A

das Haupt schicken / und die Achseln leichtlich über sich heben und ausführen.

Ob aber das Kind sich erzeigte mit der Hand oder mit dem Angesicht / so soll die Heb-Amme gleicher Weise thun / als oben vermeldet ist.

Und so das Kind kämm mit beyden Füssen / oder mit einem und mit dem Haupt / alsdann so soll die Heb-Amm das Haupt begreiffen / und die Füsse des Kindes über sich richten / und also dem Kinde zum Ausgang helffen.

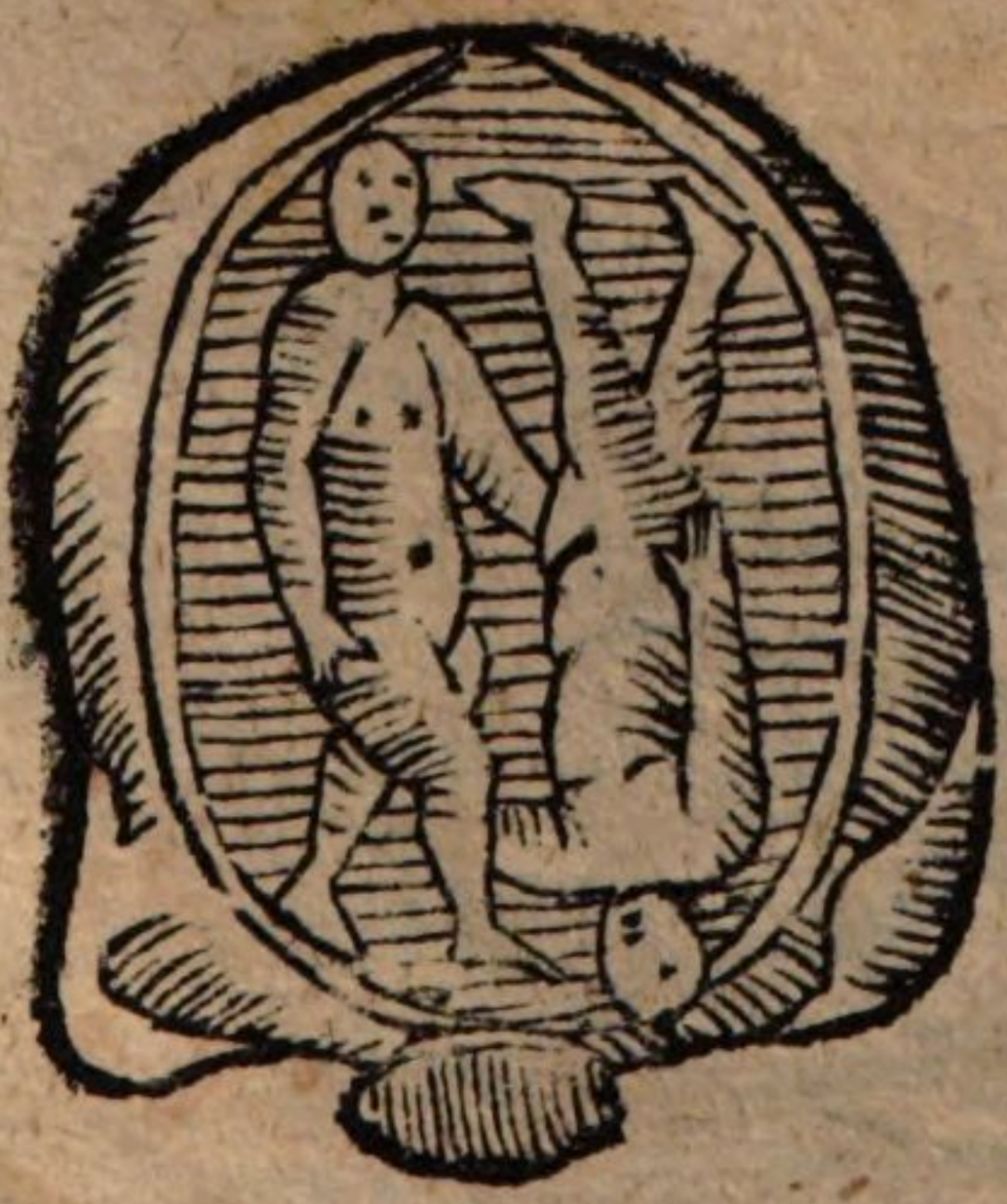
Item / ob das Kind getheilet lege / oder auff seinem Angesichte / so soll die Heb-Amm leichtlich einlassen ihre Finger / und das Kind in der Seiten der Mutter überkehren.

Oder ob sie eine Hand mög einlassen / soll sie das Kind ordnen und richten / also welcher Theil des Leibs dem Ausgang allernächst dieselbigen ausführen / doch soll sie allermeist das Haupt suchen und ausführen.

Item /

Item/ob sichs zutrü-
ge/daß der Kinder mehr
denn eins wären / als
Zwillinge / und sie sich
der gleichen erzeigten
mit den Häuptern/ so
soll die Heb-Amme ei-
nes nach dem andern
ausführen.

Wo aber die Zwil-
linge kommen mit den
Füssen / soll sie abermal
Fleiß ankehren / eines
nach dem andern aus-
zuführen / als oben ste-
het.



So aber der Zwillings
einer kömmt mit dem
Haupt / der ander mit
dem Füssen/soll abermal
die Heb-Amm Fleiß an-
kehren / dem nächsten
zu erst helffen / und das
soll geschehen ohne
Quetschung ihrer
der.

Deßhalben soll die Heb-Amm ohn unterlaß die Gemächte der Frauen mit warmen Oel oder mit Schleim von sieben Zeit Saamen/ Lein-Saamen und Pappeln begiessen / damit die Kinder aufs leichteste ausgeführet mögen werden / und die Frauen mit geringern Schmertzen gebähren.

Und die Mutter in ihrem Gemächt der Beer-Mutter hätte ein Apostem/ Geschwär oder Eysen / und möchte solches von Nähe wegen zu der Geburt zeitlichen nicht gewendet werden / so soll man in ihr Gemächte und Beer-Mutter / Oel / Schmaltz und andere Dinge/ die da glatt und schlüpfferig machen/ eingiessen / die Wehe und Schmertzen zu lindern/ und soll dieselbige Frau liegen auff ihren Leibe / wie vorgeschrieben stehet / von einer seinen Frauen die gebähren soll.

Ende des ersten Buchs.

Das ander Buch Alberti Magni/ von etlichen nahmhafftigen Kräutern/ und ihren Tugenden.

Sonnen-Wirbel.

Dieses Krauts Tugend ist wunderlich. So es gesamlet wird / wenn die Sonne im Löwen ist / im August-Monat / und wird denn verwickelt in ein Lorbeer-Blat / und darzu ein Wolffs-Zahn gethan / und den also bey ihm getragen / so mag niemand wider den tr[illegible]

gen[illegible]

genden Stimme haben zu reden / dann alleine friedsame Wort.

Und so ihm etwas genommen ist worden/ und legt das in der Nacht unter sein Haupt so wird er sehen den / der es gethan hat / und alle seine Gestalt und Eigenschafft.

Und so die vorgesagten Dinge gelegt werden / etwa an einem Ort / da viel Frauen seynd/ als in eine Kirche/ welche die Ehe auff ihrer Seiten gebrochen hat/ die mag nicht aus dem Tempel gehen/ es werde dann hinweg gethan / und das ist bewehrt.

Ein Gummi/ genannt Serapinum/ das findet man in diesem Stammen / das nimm zu Myrrha/ jedes gleich viel untereinander gemischet mit Camillen Oel und Honig/ daraus ein Pflaster gemacht / und über der Frauen Gemächte gebunden / reiniget die Mutter also/ daß sie darnach gebähren mag.

Nesseln.

So du dieses Kraut hältest in der Hand mit dem Kraut Millefolia / das ist Grabe/ so bist du sicher vor aller Furcht und Fantasey / dadurch sonst offtmals ein Mensch bethöret wird.

Und so das gemischet wird mit Safft von Wurtzel / und wird deine Hand gesal-

bet

bet damit / und das übrige gelegt in das Wasser und geheft denn in Wasser da Fische innen seynd / so versammlen sie sich zu deiner Hand / auch in die Reuse / und so du es wieder heraus ziehest / alsbald springen sie wieder an die Oerter / da sie vor gewesen sind.

Nesselblätter gesotten / und gemischet mit Myrrhen / und das geleget auff der Frauen Bauch / bringet ihre Zeit.

Nessel-Wasser getruncken Morgen / Mittags und zu Nachts / jedes mal drey Loth / fordert der Frauen ihre Zeit / und treibet die todte Geburt aus.

Das Wasser heilet die giftigen Gebrechen des Krebs / und die Fisteln damit gewaschen / und mit Tüchern darüber geleget. Das Wasser ist gut für das Podagra und Geschwulst / Tücher darein genetzt und übergeleget.

Tesch

Teschel-Kraut.

Dis Kraut nim̃t uñ temperirt es mit Safft von Ranradragora / das ist Alraun / und gib solches einem Hunde oder einem andern Thier / so wird es schwanger in seinem Geschlechte / von welcher Frucht so da genom̃en wird ein Backen-Zahn / und eingetrunken in seiner Speis oder Getrank / alle die denn darvon trincken / die fahen alsbald einen Krieg oder Hadder an / und so du das wieder wilt stillen und abthun / so gib ihnen Safft von Baldrian / so wirds alsbald Fried unter ihnen wie vor.

Und diß Kraut ist gut den Frauen / die ihre Zeit zu viel haben / das gestossen / hinden auff die Lenden gelegt.

Dieses Krauts Wasser Morgens und Abends jedesmal auf vier Loth getrunken / ist aus der massen gut wider alle Bluttfluß des Bauch / es sey die rothe oder weisse Ruhr und Bluthar- / das verstellet es alles / verstellt auch den auen ihre Zeit / alß getruncken. Schell-

Schell-Wurtzel.

ZU der Zeit/ so die Schwalben-Nester machen/ so wächst diß Kraut/ und so die Adler nisten. So daß jemand hat mit eines Maulwurffs Hertz/ der überwindet vom Feind alle Sachen/ und thut hinweg allen Krieg und Hadder. Und so diese Dinge geleget werden auff das Haupt eines krancken Menschen/ so der sterben soll/ singet er alsbald mit gantzer Stimme/ ist es aber daß er nicht stirbet/ so weinet er.

Wañ die Schellwurtzel blühet/ soll man sie stossen und sieden/ das Wasser hernach in ein Geschirr thun/ und wieder um zum Feuer setzen und wol schaumen/ und so das einen Sud thut/ seiget es durch ein Tuch/ und behalte es/ und welcher dunckele Augen hat/ oder das Scheinen

Augen / der streich das darein / sie werden ihm klar und gut.

Jngrün.

DJß Kraut gepülvert mit Erd-Würmen / und solches verwickelt mit Haus-Wurtzel / so bringet es Leid zwischen dem Mann und der Frauen / so sie das gebrauchen in der Speiß.

fection gelegt wird in ein Feuer/ so wird es alsbald verkehret in eine schwartze dunckle Farb.

In grün Wasser getruncken / Morgens und Abends jedesmal auf drey Loth / ist gut den Frauen/ die erkalter seyn an der Mutter/ es ist auch gut getruncken / denen die einen kalten Magen haben/ oder mit Tüchern auf den Magen geleget/ erwärmet den.

Nept = Kraut.

NIm dies kraut und vermischt das mit dem Stein/ der da gefunde wird im Nest des Vogels Widehopf genennet / und krancke damit den Bauch eines wan eines Thiers / so wird es schwanger / oder gebährhafftig/ und wird haben in seinem Geschlechte eine Frucht die gantz schwartz ist / und so man ihnen das in die Naslöcher thut / so fallen sie nied

auf die Erde/ als wären sie todt / aber über eine kleine Weile kommen sie wieder auf.

Und so das genannte vermischte Ding gelegt wird in einen Bienen-Korb/ so fliehen sie nimmer/ sondern da versammlen sie sich.

Und so die Immen oder Bienen ertrancket werden/und gar nahe sterben/und dann geleget werden in die Confection/ über eine kleine Zeit darnach/als über eine Stunde / so bekommen sie das Leben wieder/denn das wird verglichen der verlohrnen Natur. Und das ist ein Zeichen der Auferstehung. Darzu / so die Fliegen die ertruncken / gelegt werden in heisse Aschen / so überkommen sie das Leben bald wieder.

Hunds-Zung.

DIß Kraut mit einem Froschherken / und ihrer Mutter hin gelegt wo du wilt / und über eine kleine Weile darnach / so versamlen sich daselbsten hin die Hunde desselbigen Dorfes.

Und so du dasselbige hast unter dei-

nem

nem grossen Zehen / so verstummen vor dir alsbald die Hunde.

Und so du das vorgesagte Kraut hängst an den Hals des Hundes / also / daß er das nicht mag mit dem Maul anrühren / so läufft er stets um ringsweise wie ein umlauffendes Rad / bis er niederfället auff die Erden / als wäre er todt / das ist erfahren bey unsern Zeiten / und gar offt bewährt erfunden worden.

Bilsam.

Nimm dieses Kraut und vermische es mit Realgar / und Hermodartilln / dem Kraut Zeitlosen / uñ thu das in die Speise eines wütenden Hundes so verdirbt es bald.

So du seinen Safft mit diesem vorgesagtem Dinge thust in einem silbern Becher / so zerbricht er dir gar zu kleinen

Stücklein. Und so du es mit dem Blut ein

junger Hasen vermachest/ und vernähest das in einem Haserbalg/ so versammlen sich die Hasen daselbst / bis er hinweg gethan wird.

Weisse Lilien.

So du diß Kraut saftigest wenn die Sonne in Löwen ist / und vermischest das mit Safft der Lorbeeren/ darnach legest du diß auch in einen Mist eine Zeitlang / so werden es Würm / von welchen so ein Pulver gemacht wird / und geleget um einem Hals oder seine Kleider / so schläffet er nicht / vermag auch nicht zu schlafen / bis es hinweg genommen wird.

Weisse Lilien-Wurtzel gebraten/ und mit Rosen-Oel ein Pflaster gemacht / leschet den Brand so vom Feuer geschehen/ darauf gelegt.

Es weicht auch der Frauen ihre Mutter/

wenn

wenn man es ihnen warm darauff legt / und bringet ihre Zeit und Blumen.

Eichen = Mispeln.

Wechst in den alten Bäumen / allwo der jenige Baum durchlöchert ist.

Diß Kraut mit einem andern Kraut / das da genennet wird Martegon / das ist Silphium / als man schreibt in Teutscher Zungen / das thut die Schlösser auff.

Und wird etwan in eines Mund gethan / und wird denn gedacht etwan von einen Ding / soll es aber nicht seyn / so geht es wieder dahin.

Aber so das vorgesagte gehänget wird an einen Baum / mit eines Schwalben Fitteig / da versammlen sich die Vögel / wol auf 5. Mei-

len her/und das letzte ist bey meinen Zeiten erfahren worden.

Erd-Gall oder Tausend-Gülden.

Salbey.

Dieses Kraut/ so es gefaulet wird unter Mist in einem Glas/ so gebieret es einen Wurm oder Vogel/ der da einen Schwantz hat als eine Trossel von welches Blut so einer berühret wird an der Brust/ so verlieret er die Sinne auf einen Monat oder mehr.

Und so die vorgenannte Schlange verbrannt wird/ und wird dann die Aschen hernachmals gelegt/ in das Feuer/ alsbald wird ein Blitz eines grausamlichen Donnerschlag.

Und so das vorgenannte Pulver gethan wird in eine Ampel und angezündet/ so scheinet es/ als wäre das gantze Haus voller Schlangen/ und das ist erfahren worden von den neuen Philosophis.

Eysen-Kraut.

Wo die Weisen sagen/ dises Kraut/ so das gesamlet wird/ wenn die Sonne im Zeichen des Widders ist im Mertzen / und bereitet mit Rosen-Körnern so eines Jahrs alt/ erlediget/ die den fallenden Siechtagen haben.

Und wird es gelegt in ein festes Erdreich über sieben Wochen darnach werden daraus Würmlein / welche so die jemands berührē oder stechen/ der stirbt gar bald.

So das vorgesagte Kraut gelegt wird in ein Tauben-Haus / alle Tauben versammlen sich da.

So das Pulver geleget wird an einem Ort/ da die Menschen wohnen/ oder geworffen un-

ter zwey liebhabende Menschen / so bald wird ein toller Krieg unter ihnen.

Taube oder todte Nesseln / die mit dem weissen Blümlein.

So diß Kraut wird eingesamlet also grün / und bereitet mit Cypressen-Saft / eines Jahrs alt / und solches gelegt in ein Haus / machet daß es sihet als wäre es voller Würme / und den der es bey sich träget / machet es gütig uñ gnadenreich / und seine Widerparten überwinden.

Und so das vorgesagte Kraut gebunden wird an eines Rindes Hals / so folget es dir nach / wo du hingehest.

Tods Nessel-Wasser getruncken / Morgens und Abends / jedesmal auf zwey oder drey Loth / ist fast gut für die Weisse Zeit der Frauen.

Rosen.

Wisch seine Körner und Senff-Körner und eines Wiselein Fuß / hänge es in das Netz oder Garn / so versammlen sich die Fische.

So das vorgesagte Pulver gethan wird in eine Ampel / und darnach angezündt / so werden alle die darum seynd / gar schwartz wie der Teuffel.

Das Pulver vermische mit Baumöl und mit lebendigen Schweffel / bestreich damit ein Haus / da die Sonne scheinet / so siehets als ob es brennet.

Natter-Wurtz.

Also diß Kraut mit Blättern von Klee begraben / gebühret rothe und grüne Schlangen / von welchem so ein Pulver gemachet wird / und solches gethan in eine Ampel / die da brennet / so erscheinet ein Hafen voller Schlangen.

Und

Und so du es unter eines Haupt legest / so betraumet ihm nicht mehr.

Natter-Wurzel ist nutz den Frauen/ die sich saumē ihrer Zeit. Und treibet aus die todeGeburt/und darum ist es den Frauen nicht nütz zu gebrauchen/so sie eines Kindes schwanger sind/ es wäre denn Sach/ daß die Zeit der Geburt verhanden wäre.

Obgeschriebener Kräuter Wirckungen sind auch / nachdem es in einem guten oder bösen Zeichen geschicht / gut zu gebrauchen.

Folgen hernach die sieben Kräuter des grossen Alexandri des Kayfers / die sieben Planeten-Kräuter genennet.

Gold-

Gold-Wurtz / Saturni.

Sein Safft der ist gut für dem Schmertzen der Nieren und der Schienbein/und wird gegeben denen die da grossen Schmerzen leidē.

Die Wurtzel ein wenig gekocht/ sollen die besessenen Menschen/die Melancholici / bey sich in einen schönen Tüch lein tragen/ so werden sie entledieget.

Kinder / denen die Zähne bekommen / oder wachsen/die sollen sie auch tragen / so kommen sie hervor ohn allen Schmertzen.

Die Wurtzel getragen bey Nacht / versichert vor allen Unfall.

Wegwart der Sonnen.

Wegwart hat den Namen empfangen von der Sonnen / denn es ist gelb. Etliche haben solches genannt das Haus der Son-

Sonnen. Deñ dieses Kraut heilet des Hertzens und Magens wehe/ trinket jemand seinẽ Safft/ so machet es ihm keusch.

Der bey ihm träget seine Wurtzel/ so heilet es den Wehetagen der Augen. Es hilfft aus den Phrenetico/ so das bey ihnen tragen an der Brust.

Es machet auch einen guten Athem. Thut auch gut dem Fluß des Blutes der Frauen.

Hundsträubel oder Capreß/ des Monds.

SEin Safft purgieret und reiniget die Bitterkeit des Magens / wie auch Hüfft und Rippen. Seine Blum purgieret d

grosse Milts / und heilet sie / denn sie wächset und nimmt ab wie der Mond.

Es ist auch gut zum schwären der Augen/ und macht ein scharff Gesicht/ und ist gut wider das Blut der Auge.

Seine Wurzel gestossen / und gelegt auf die Augen/ so macht es das Gesicht aus dermassen klar und lauter / denn das Gesichte der Augen wird verglichen der verborgenen Substantz des Monds.

Es ist auch gut die böse Mägen haben / der da nicht mag die Speise dauen/ so man seinen Safft trincket.

Er ist auch gut für die Drüsen / Morgens und Abends getruncken.

Wegerich / Martis.

DJe Wurtzel dieses Krauts ist fast gut zu dem Schmertzen des Haupts wunderlich.

Den der Widder ist das Haus Martis/ der das Haupt ist der gantzen Welt.

Es ist auch gut wider die faulen und stinckende Eisen / denn der Scorpion ist sein Haus.

Item / denn die Blut speyen / können solches gebrauchen.

Item / zu des Magens Wehetagen so man darvon trincket.

Fünff-Finger-Kraut / Mercurii.

DJe Wurtzel dieses Krauts heilet die Beulen und Geschwulst / gestossen und Pflasterweiß darauf gelegt / vertreibet die Drüsen gar behend / so sein Safft getruncken wird. Es heilet auch die Wehetagen oder die Schmertzen der Brust / so sein Safft / wie gemeldt / getruncken wird.

Es erlediget auch die Zähn-Wehtage. Und so sein Safft im Munde behalten wird / so heilets alles Leiden und Schmerzken des Mundes.

Ob jemand von einem Fürsten oder Könige etwas bitten oder begehren wolte / so giebets viel Wolreden / so er das bey ihm hat / und erlanget was er will.

Es kömmt auch wol der rothen Ruhr / sein Safft getruncken.

Diß Kraut gesotten in Essig / und geleget auff die Geschwär der Gebrechen des Rohtlauffs / feucht die Hitze daraus / die Blätter in Wein gethan über Nacht / ist gut für den fallenden Siechtagen / Morgens nüchtern getruncken. Dieses Krauts Wurtzel stillet auch das Blutspeyen und Blut-Fluß.

Oder

Odermennig / Jovis.

Sein Wurtzel gelegt über die Schlieren / vertreibt dieselbigen und behält sie stets vor Eyern.

Die Wurtzel ist auch gut zu dem Podagra / so die gestossen / auf den Ort des Schmertzen gelegt wird im Zeichen die Aspect haben in den Füssen.

Und sein Safft / so der getruncken wird / so ist er gut zu den Schmertzen der Leber / und allen ihren Wehetagen / dann Jupiter hat innen die Leber.

Ist gut denen / die da wollen lieb gehabt werden von denen Frauen / daß sie es bey ihnen tragen / denn das macht den Tragenden frölich / lustig und wolgefallen.

Odermennig grün und frisch gestossen / und auf böse Geschwer gelegt / davon sich der Wolf erhebet / heilet dieselbigen.

Odermennig in allen Speisen gessen/ist fast gut dem / der den Krebs hat.

Die Odermennig ist sehr gut für den Stein/ damit gebadet in einem Schweißbad / der da gewachsen ist von Hitze und von Dürre / als die Cholerici.

Eisen-Kraut / Veneris.

Die Wurtzel dieses Krauts gelegt auff den Hals/ heilet den Schlieren oder Geschwär des Halses und die Harn-Winde.

Es heilet auch die Feigwartzen.

So der Safft mit Honig im Wasser gekocht wird / getruncken / so machet es subtil und rein die Dinge/ die da in den Lungen sind / und machet einen guten Athem/ dann es heilet die Lungen. Gelegt

leget in ein Haus oder Wein-Reben-Garten/ oder auf das Feld / so wird er überflüssig. Seine Wurtzel ist allein denen gut / die da wollen pflantzen oder bauen die Reben und Bäume. Und die jungen Kinder / die das bey ihnen tragen / werden wol gezogen / und haben lieb die Künste / sie werden auch frölich und lustig.

Aber doch diese vorgesagten Kräuter solt du von dem drey und zwantzigsten Tage des Monats / biß zu den dreyssigsten anfahen / fleissig zu sammlen und zu graben.

Ende des andern Buchs.

Das dritte Buch Alberti Magni / von Tugend etlicher Edelgestein / und ihrer Würckung.

Magnus.

MAgnet, Magnet ist Eisenfarb / wird gefunden in dem Indischen Meere und etwan in Teutschland / auch in Franckreich.

Lege den unter das Haupt der Frauen / ist sie keusch / so wird sie dem Mann umfahen / ist sie aber unkeusch / so fällt sie vom Bette.

Diesen Stein gestossen / und gestreuet auff Kohlen / in den vier Winckeln des Hauses gesetzt / macht fliehen die Leut aus dem Hausel / und verlassen alles hinter ihnen.

Ophthal-

Ophthalmus.

Ist vielerhand Farben. Verwickele den Stein ein Lorbeer-Blat / so bist du unsichtlich. Darum wird er genannt der Mörder-Knecht.

Constantinus in beschlossener Hand / ward durch ihn unsichtlich.

Onyx.

Ist schwarzer Farb / und sein best Geschlecht ist erfüllet mit weissen Adern / und kommt von Arabien.

An den Hals oder Finger gehänget / erwecket er alsbald Traurigkeit und Frucht im Menschen / im Schlaff grausame Phantasey.

Eripeudanus.

Ist blauer Farb. So der an den Hals gehänget wird / heilet er die Gliedsucht. So dieser Stein hartlich gedruckt wird / so brennet er alsbald die Hand / darum will er gantz leichtlich und sänfftiglich angegriffen werden.

Siloites.

Wächst in dem Schloß der Indianischen Schnecken / und wird gesagt / daß er mancherley Farbe hat / weiß und auch roth.

Purpur-Farb. Andere sagen daß er grün sey/ und wird in dem Land Persia gefunden.

Dieser Stein wächst wie der Mond wächst und abnimmt.

Er gibt Vorwissenheit etlicher künfftigen Dinge/ so er unter die Zungen gelegt wird/ voraus am ersten Tag des Monds / eine Stunde allein hat er diese Tugend / so der Mond zehen Tage alt ist / so hat er diese Tugend / auch nur in der erst oder 10ten Stund.

So er ist unter der Zungen/ so man gedencket von etlichen Geschäfften und Händeln/ ob das geschehen soll oder nicht / soll es seyn und geschehen/ so legt es sich härtlich an das Hertz/ also daß es nicht davon gebracht werden mag/ soll es aber nicht seyn/ so fället er bald in Vergessenheit.

Topation.

VOn der Insul Topatis/ oder darum/ daß er dem Gold gleich ist/ und unter zweyen/ einer ist gantz dem Golde gleich/ und das ist der beste und köstlichste/ der andere ist Goldfarb/ mehr dicker und geelheilleter Farbe dann das Gold / und das ist der schlechteste und auch der unachtbarlichste.

So er gethan wird in stedendes Wasser/ so

machet es überlauffen/ also daß er alsbald wieder drucken heraus genommen mag werden.

Er ist auch gut wieder das Blutspeyen/ und für manche Kranckheit mehr.

Medo.

Dieser Stein hat den Namen von dem Land der Meder/ und gibt zweyerley Farbe/ schwartz und grüne.

Der Stein so schwartz ist / gebrochen und in warmen Wasser zergangen/ wer seine Hände darinnen wäschet / dem wird dieselbe alsbald abfallen.

Und so jemand daraus trincken solte / der verdirbt alsobald davon / und ist nicht wieder zurecht zu bringen/ wann man auch alle Mühe und Fleiß anwenden thäte. Auch sagen die Philosophi / daß er gut sey wider das Podagra und Blindheit der Augen.

Memphites.

Dieser Stein hat den Namen von der Stadt Memphis / und hat der Stein solche Tugend / wie Aaron und Hermes davon schreiben / daß wann er gestossen wird und unter das Wasser gemischet / und einem gegeben der da solle verbrannt werden/ oder sonst einen Schmertzen leiden soll / so bringet dieser Trunck eine solche Unempfindlichkeit/ daß der

der da leidet/ nicht empfindet die Pein oder den Wehtagen/ so man ihm anthut.

Albestor.

DEr ist Eisenfarb / und wird fast viel in Arabia gefunden. Diesen Stein angezündet mag nimmer gelescht werden / darum daß er hat die Natur der weichen / die da genannt werden / des Salamanders Gefider/ mit ein wenig gefeuchter Fettigkeit/ fast die unschädlich ist von ihm / und dasselbige erfährt das angezünde Feuer in ihm.

Adamas, Demant.

DEr steiner durchsichtigen Farbe/ fast hart/ also daß er nicht mag gebrochen werden/ denn allein mit Bocks-Blut / und wächst in Arabia und Cypern: So er gebunden wird an die lincke Achsel oder Seiten / so ist er gut wider die Unsinnigkeit/ und wider die ungezähmten Thier / auch wider Gifft und Anlauff der Phantasey/ und etliche heissen ihn einen Diamerden.

Agathes.

DEr ist schwartz und hart/ schwartzer Adern. Noch ist ein anderer / auch der Gestalt der weissen Farb. Der dritte wächst in der

Insel

Insel Creta/ der hat schwartze Adern / derselbe macht überwinden Schadin / und verleihet Kräffte dem Hertzen/und machet einen gewaltigen Menschen wolgefällig/und hilfft dem widerwärtigen Sachen.

Alectorius.

DEr Hanen-Stein / ist weiß durchscheinend als gleich der Chrystall. Wird ausgezogen aus der Hanen Bauche oder Capaunen / nachdem er geschnitten ist / über das vierdte Jahr.

Und als etliche sagen / so wird er über ein Jahr ausgenommen/und der beste/ der da ausgenommen wird von einem uralten Hahnel und der einer Bohnen groß ist.

Erwecket Venerem / und machet einen angenehm und standhafftig/und so man ihn unter die Zungen nimmt/so leschet er den Durst. Und diß letzte ist bey unsern Zeiten erfahren worden/ und ich selbst habe es also befunden.

Esmundus.

ISt mancherley Farbe/und verleschet allen Gifft / und machet überwinden die Feinde und widerwärtige Menschen / und gibt Weissagung und Auslegung aller Träumen und machet die Rätherischen verstehen.

Amethistes.

ER ist voth Purpurfarb / und der beste wächst in India / dienet wider die Füllerey / und gibt gut Verständniß in wissenelichen Künsten / so er in den Speisen genützet wird.

Berillus.

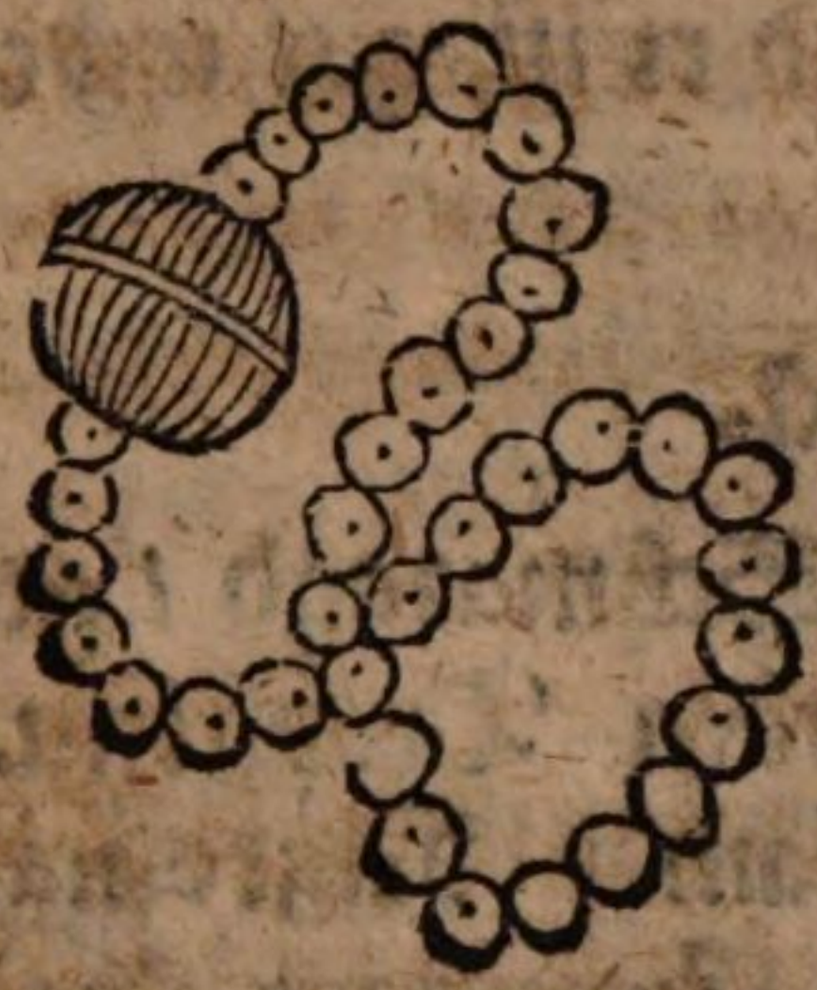
WRage ihn bey dir / so überwindest du alle Kriege / und vertreibest die Feinde / er machet dir deine Feinde mild / und machet in den Sitten und Tugenden erfahren / und gibt Gewalt. Aaron sagt: Er gibt auch ein gut Verständniß in Künsten / so man ihn in Speisen nützet.

Chelonites.

ROth Purpur / und mancherley Farbe / wird gefunden in dem Cörper oder Herzen der Schnecken.

Wer diesen Stein unter der Zungen träget / der wird weissagen / und künfftige Dinge verkünden / aber doch hat er nicht Krafft / dann allein im ersten Tage des Neumonden / und im letzten Absteigen.

Coralius.



Jner ist rohe / der andere aber weiß. Er verstellet aber alsbald das Blut und vertreibet auch den Beywagenden die Narrheit / und verleihet die Weißheit.

Crystall.

Jst du ein Feuer anzünden / so nim Crystall und lege den gegen die Sonnen / und thu darzu etwas / das leichtlich brennet / und alsbald die Sonne darauff heiß scheinet / so zeiget es das Feuer heraus / und zündet das Pulver an.

So man den Stein mit Honig drucket / so gibt er Milch.

Chrisolites.

Er ist einer klaren durchscheinenden grünen Farbe. So er in Gold gefasset wird / und

und bey sich getragen/ vertreibet er die Narrey und Phantasey/ und wird auch gesagt/ daß er die Warheit verleihe/ und er ist gut wider die Furcht.

Helitropia.

IST grün gleich dem Schmaragd / gesprenget mit Blutfarben Tröpfflein. Diesen nennen sie Helitropiam. Nigromantici mit dem rechten Namen Gemmam Babylonicam.

So er bestrichen wird/ mit dem Safft des Krauts auch also genannt/ und in ein Geschirr mit Wasser gethan/ das machet/ daß die Sonne gesehen wird Blutfarbe/ als ob man Ecclipsin sehe. Ursach ist/ daß er das gantze Wasser machet über sich lauffen in einem Nebel / und verhindert die Sonne/ daß man sie nicht sihet/ dann als wäre sie roth in dicker Farbe/ kurtz darnach/ vergehet der Nebel Tröpfflein weise/ fallende als der Thau / eben als regnets/ und also weissagen die Fürsten etwas künfftiges/ darum haben die Bischöffe und Heydnischen Tempel allermeist sich des Steins gebraucht/ in der Abgötter Fest.

So er bey ihm getragen wird/ so machet er den Menschen eines guten Ruhms/ und daß

man

man viel auff ihn hält / und behäle ihn gesund/ und eines langen Leben.

Es sagen die Alten/ daß dieser Stein bestrichen mit dem Kraut seines Namens/ ist voller Tugend/ wird sein viel gefunden in Ethiopia/ Cypern und India.

Epistrites.

Ist ein glänzender/ durchsichtiger/ rothfarber Stein.

Diesen Stein in Wasser gesetzet gegen der Sonnenschein / leschet aus die Ström der Sonnen/ und macht sie gantz feurig.

So er gelegt wird in siedent heiß Wasser/ so höret alsbald das Sieden auf/ und über eine kleine Zeit darnach / wird das Wasser wieder kalt.

Calcetonius.

Der ist bleichbraun/ dunckel und ein wenig finster / so er durchstochen oder gelöchert wird/ und mit der Tugend oder Krafft dieses Steins/ der da Severip genannt wird/ so man denselben hengt an den Hals/ so ist er gut wider alle Phantasey und Betrübnüß / und machet überwinden alle Sachen und Händel wider die Feinde/ und behält die Tugend und Krafft des Leibes.

Chel

Chelidonius.

Ist schwartz und roth / wird ausgezogen von der Schwalben Bauch. Der rothe Stein gewickelt in ein leinen Tuch oder Kälber-Leder / unter der lincken Achsel getragen / so ist er gut wider die Unsinnigkeit / die man nennet die Schlaff-Sucht.

Evax saget / daß dieser Stein dem Menschen wol reden macht / und angenehm oder wolgefallen bey allen Leuten.

Aber der schwartze ist gut wider den grossen Zorn / und führet einem zu dem Ende des angefangenen Wercks. Und so er gewickelt wird in Blätter und Schell-Kraut / so wird von ihm gesagt / daß er das Gesichte verblend. Und sie sollen heraus gezogen werden in dem August-Monat / so gewöhnlich in einer Schalben zween dieser Stein gefunden werden.

Gagathes.

Der ist mancherley Farbe / als ein Reh-Böcklein. Und es sagen die Philosophi / daß er bewähret sey / und probiret von dem Fürsten Alexes / welcher / so lang er ihn getragen / hat er allwig Sieg gehabt und gewonnen.

Ge-

Gena.

ER ist eben als ein Zahn von einem wilden Thier. Lege den Stein unter deine Zunge / denn wie Aaron und andere Philosophi sagen / so lang du solchen unter deiner Zungen hast / so kanst du künfftige Dinge weissagen / und fehlest nicht / es sey auff was Art es wolle.

Istmos.

ER ist gleich dem Saffran / und wird gefunden in der Gegend Hispanien. Ist salsleche / um der Ventosität willen / die in ihm ist. Bey der Seulen Herculis / Gades genannt / da wächst er. So von ihm ein Kleid gemacht wird / das kan nicht verbrennen / und glänzet wie weiser Carfunckel.

Tabrites.

GLeich dem Christall wird dieser Stein verglichen. Evax und Aaron sprechen / er gebe Wolredenheit / Gnad / Ehr / Lob und Gunst. Darzu saget man / daß er heilet alle Wassersucht.

Gerathides.

SChwartzer Farb ist er / und so er im Munde gehalten wird / urtheilet er anderer Leute

Gedancken. Machet auch den/der ihn bey sich trägt / frölich und Gnadenreich bey allen Menschen/ die um ihn wohnen.

Nicomai.

ER ist schier gleich dem Alabaster / oder dem Geschlechte der Marmelstein / weiß scheinend. Von diesen Steinen werden auch Salben zu den Todten gemacht. Diesen Stein trage bey dir/ so überwindest du deine Feinde.

Quirini.

WIrd gefunden in der Wiedhopffen Nest/ heist ein Verräther-Stein. Wann du ihn unter des schlaffenden Menschen Haupt legest / so sagt er dir alles / was er heimlichs hat.

Radianus.

SChwartz-farbig ist er und durchsichtig/ wird gefunden / so der Hanenkropff geben wird zu essen den Ameissen. Nach langer Zeit hernach wird er wieder funden in den Hanenkropff / und er ist eben wie der Stein Thanandes.

Lyperius.

DIeser wird gefunden in dem Lande Lydia. Und alle Thiere lauffen zu diesem

Stein

Stein / gleich als zu ihrem Beschirmer. Denn er behütet sie / daß ihnen der Hund oder Jäger nicht Schaden bringen möge.

Orices oder Urices.

ER ist als das Feuer / Eisenstein / so den jemand härtlich streichet oder angreiffet / so brennt er in die Hand / als wann sie mit einem rechten Feuer gebrennet würde.

Lasur-Stein.

WIrd dem himmlischen Farben verglichen / und sind inwendig in ihm güldene Tröpfflein.

Es ist gewiß und erfahren / daß er die Melancholey / und das viertägige Fieber verdreibet.

Smaragdus.

DEr ist sehr subtil / rein und durchsichtig. Der blaufärbig ist der beste / wird geholet aus der Greiffen Nest.

Er stärcket und behält die Natur / und so man ihm bey sich trägt / so machet er den Menschen wol verstehen / und gibt ein gut Gedächtniß. Er mehret das Gut des Tragenden. So den jemand unter seine Zunge legt / er wird alsbald weissagen.

Iris.

Ist weiß / gleich wie der Crystall / vier-eckig / hat Hörner-Spitzen.

Wann dieser Stein gelegt wird in dem Strom der Sonnen / so machet er einen Wiederschein wie ein Regenbogen / es sey an der Wand oder Sonnen.

Gelasia.

Ist gestalt in der Figur wie ein Donner-Axt oder Hagelstein / in der Farb und Härtigkeit eines Adamast.

Diesen Stein in ein starck Feuer geleget / so wird er nimmermehr warm / aus der Ursach / weil er seine Poros und Lufft-Löchlein zusammen gehefftet hat / dahero kan die Hitze des Corups nicht in die Stein kommen.

Diesen Stein getragen / mittelt und verschönet den Zorn / Unkeuschheit und andere Kranckheiten.

Galiates.

Gleich den Agtstein Carabe genannt / wird gefunden in Libia und Britannia in zweyerley Farb / schwartz und gelb / Saffranfarb. Er wird auch grünfärbig gefunden / ziehende auff die Bleichfarb / er vertreibet die Wassersuchte / und die ausfallende Zähne bestätiget er.

Draco-

Draconites.

VOn dem Drachen-Haupte also genennet. Wann er ausgenommen wird/ dieweil er noch lebet / so ist er gut und bewehrt wider allen Gifft / und der ihn bey ihm träget/ unter dem lincken Arm / der überwindet alle seine Feinde.

Echites / Adler-Stein.

VOn etlichen wird er genannt Aquileus / die Adler legen solchen in ihre Nester / er ist roth Purpur-Farb / und wird gefunden bey den grossen Meerstaden / und unterweilen in Persien. Er hat in ihm allezeit noch einen andern Stein / der sich beweget wann man ihm schüttelt oder beweget.

Diesen Stein an den lincken Arm gehengt versöhnet oder bringet Liebe zwischen Mann und Weib.

Er ist gut den schwangern Weibern / dann er verhindert die todte Geburt / und mindert den Schaden des Erschreckens / und wird gesagt / daß er gut seyn soll den hinfallenden Menschen.

Jacinctus.

ER hat vielerley Farbe / aber der grüne ist besser/ und hat rothe Adern. Ist zweyer-

ley einer Wasser-Farb / der ander zeucht auf die Saphier. Der wässerich ist blau Farb / mit weisen vermenget; Aber der Saphirisch: ist blau / fast durchsichtig / und hat keine Wasser-Dunckele an ihm / und das ist der Beste.

Wann der am Finger oder Hals getragen wird / so machet er die Wander-Leut sicher und angenehm bey denen Wirthen und Gästen.

Er bringet den Schlaff wiederum / seiner Kälte halben / und das hat eigentlich und besonder der Saphirus Jacinthus an ihm.

Orithes.

Es sind dreyerley. Einer ist grün / der ander schwartz-färbig / der dritte an einem End gantz rauch / und am andern glatt / seine Farb ist gleich einer eisern Lummel / aber der grüne hat weisse Flecken.

Diesen Stein bey sich getragen / behütet den Menschen für allerley Zufällen und Schaden des Todes.

Saphirus.

Kommt von Orient aus Indien. Und ist blauer Farb / der nicht so gar klar und durchsichtig ist / wird vor den besten gehalten. Er schaffet Frieden / und lautere reine Ein-

heilig-

Heiligkeit/ und machet den Menschen wieder erkalten von seiner innern Inbrünstigkeit.

Samnis.

DIeser Stein hat seinen Namen von der Insul Samnia. Wann diesen Stein jemand bey sich trägt / dem macht er ein befestigtes Gemüth. Und so er an die Hand einer Frauen gebunden wird / so verhindert er die Geburt und behält sie im Leibe. Darum wird verboten in einer solchen Sachen / daß dieser Stein zu keiner Frauen komme / oder sie berühre.

Er vertreibet auch den Haupt-Schwindel. Der Weg zu wircken in diesen Dingen/ stehet in dem / daß / der die Stein bey ihm träget / sey rein und keusch von aller Befleckung und Unreinigkeit des Leibes / als da sind die Tod-Sünden / bevoraus die Unkeuschheit.

Isidorius sagt auch/ das Lucana/ ein Thierlein / so einen Schnecken gleich ist / in seinem Kopff einen Stein habe / der voller Tugend ist / seine Farb ist weißlicht.

Wann dieser Stein gestossen wird / und man einem gibt der Harn-Winde hat und nicht harnen kan / dem wird alsobald geholffen. Auch nimt er hin das Weise der Augen-

So ihm eine schwartze Frau bey sich trägt/ so verleuret sie nicht/ und kommt nicht um ihre Frucht.

Item/ der Thierlein Fleisch gekocht und gessen/ ist gut den Schwindsüchtigen/ die engbrüstig sind. Und wann mans verbrennt mit den Häutlein und Häuslein/ so ists gut für die Feigwartzen. Auch wann man etliche Pfeffer-Körner darunter mischet/ so ist solches sehr gut für alle Feig-Blattern und Gewächse/ die im Hindern sich ereignen/ wann mans also roh stösst/ und über die Geschwer legt/ so brechen die zeitigen Apostemen auff.

Ende des dritten Buchs.

Das vierdte Buch Alberti Magni / von den Kräfften und allerley Tugenden etlicher Thiere.

Von dem Adler.

MAron und Evax sagen / daß er eine wunderliche Tugend oder Natur habe / dann so sein Gehirn oder Kopff gepülvert / und den mit dem Safft des Krauts Kanta genannt vermischet wird / alle die davon essen / die nehmen sich alsbald bey dem Haar / und verlassen auch ein ander nicht / bis daß sie Essig trincken / aber dessen Ursach ist / weil dieses Hirn heis ist / dahero bringet es eine phan-

tastische Weise / in Verstopckung der natür-lichen Gänge / durch seinen Rauch / der in-wendig auffraucht.

Von dem Dachs.

DEr Dachs ein gar wol bekanntes Thier / so seine Füsse von jemand getragen wer-den / der wird nicht bekümmert / unmuthig o-der verirret / sondern begehrt allweg fortzu-fahren in seinen Sachen. Der seine Füsse bey ihm treget / der überwindet allweg / und wird gefürchtet von seinen Feinden.

Sein recht Auge verwickelt in eine Wolffs-Haut / machet den Menschen wolgefallen / gnadenreich und angenehm bey allen Leuten. Und so man aus den vorgesagtẽ Eingen eine Speise oder Pulver machet / und gibt das je-

mand

mand in der Speise / der wird von ihm sehr lieb gehabt werden.

Stein-Käutzlein.

WAnn sein Hertz und sein rechter Fuß gelegt wird auff den so da schläffet / so sagt er dir alles was er gethan hat / und was du ihm frägest.

So ihm aber jemand unter seine Achseln leget / so bellet kein Hund über ihn / sondern er verstummet.

Solches mit samt seinen Flügeln gehänget an einen Baum / so versamlen sich die Vögel zu dem Baume.

Von dem Bock.

WEnn man sein Blut also warm mit Essig und Safft von gemeiner Esena ge-

nommen / und also zusammen mit Glas gesotten / so machet er dieses also weich wie einen

Teig / und magst es gleich werffen wider eine Mauer oder Wand / es zerbricht nicht / und ist offt probiret worden.

Von dem Camel-Thier.

Wann

Wann sein Blut geleget wird' auff das Haupt in einer Molchen-Haut/ Stellio genannt / des Nachts so die Stern am Himmel sind / so bedüncket einem / daß einer ein Riese sey / und daß sein Haupt am Himmel gehet.

So jemand darvon isset / der kommt alsbald von Sinnen.

Und so eine Lucern oder Ampel mit seinem Blut bestrichen und angezündet wird / so bedüncket einen / daß alle Menschen die darum stehen / Häupter haben wie die Cameel-Thier / wann schon ein ander Licht darbey ist.

Vom Haasen.

Wilt das Haasen-Schmaltz / und bestreiche deine Füsse damit / und nimm einem Trossel-Kopff zu dir / so bekommst du alle Kühn-

heit / also / daß du den Tod nicht fürchtest / und wann du das an den lincken Arm hencken / so gehest du hin wo du hin willst / und kommest sicher wieder ohne Schaden.

Und so das einem Hund zu fressen gegeben wird mit einem Wiesel-Hertz / so schreyet oder bellet er hinfort nicht mehr / so er schon todt geschlagen würde.

Von dem Eichhörnlein.

So man seine Nägelein oder Klaulein verbrennet und bevestiget / und gibt das in der Speise etwan einen Pferde / das frist hernach in dreyen Tagen nichts.

Von dem Löwen.

So aus seiner Haut Gürtel gemacht werden / und wer damit gegürtet wird / der fürchtet die Feinde nicht. Wenn

Wann jemand von seinem Fleisch isset / und von seinem Wasser trincket / drey Tag lang / so wird er erlediget von dem viertägigen Fieber.

Das Aug unter die lincke Achsel gelegt oder getragen / so fliehen alle Thier mit geneigtem Haupt zu der Erden / weit von dannen.

Von dem Meer-Kalb.

Seine

SEine Zunge ein wenig im Wasser mit seinem Hertz gelegt / so versammlen sich daselbst die Fische.

Wann du das unter der Achsel trägst / so mag niemand am Gericht wider dich Sieg haben / sondern du wirst einen milden gnädigen Richter haben.

So von dem Hertz / Aug und Zungen etwan ein Hund frist / so verleuret er seine Stimme und kan nimmer bellen.

So einer dieses Thierlein Hertz isset / weil es sich noch reget / so machets einen künfftige Dinge reden.

Vom Aal.

ANguilla / ein Aal / ist ein Fisch wolbekannt / aber des Fleisches (wie Evax und Aaron will /) Tugend ist wunderlich / dann so er stirbt

von

von Gebrechen oder Mangel des Wassers/ und sein Leib doch gantz bleibet/ und der Essig so starck ist / genommen wird / und mit Blut von einem Geyer-Vogel vermischet/ und das zusammen gelegt wird unter einem Mist / an einem gewiesen Ort/ so bekommen alle die Aals soviel ihr sind / ihr Leben wiederum. Und so der Wurm selbiges Aals angezogen wird / und in die vorgenannte Confection gethan / so verwandelt sich über ein Monat der Wurm in einen gantz schwartzen Aal / und so jemand davon isset / der stirbet ohne Zweiffel.

Von dem Wiesel.

WIesela ein Wiesel / ein Thierlein gnug bekannt. So das Hertz dieses Thierlei ns essen wird / weil sichs noch reget / so macht es

einem

einem wissend künfftige Dinge. Und so von dem Herzen / Augen und Zungen / ein Hund frist / so verleuret er alsbald seine Stimme / und kan nimmer bellen.

Von dem Widhopffen.

WEnn die Augen ein Mensch bey sich trä-get / so machen sie denselben Gnaden-reich und angenehm.

Und so man seine Augen trägt vor dem Richter an der Brust / so werden alle seine Feinde friedsam und gütig gegen ihm.

Wer seinen Kopff im Säckel trägt / sol kan er nicht betrogen werden.

Von dem Pelican.

WEnn seine Jungen getödtet werden / wolso / daß doch ihr Herz nicht gebrochen wer-

werde/ und von seinem Blut genommen wird/ und also warm in der Vögel Mund gethan/ so überkommen sie alsbald das Leben / wie vor wiederum.

Wird er gehäncket an den Hals eines Vogels / der fleucht stetigs bis er niederfället/

Den rechten Fuß gelegt unter warmen Mist / über drey Monat darnach / aus der Feuchtigkeit und Wärme / die der Vogel an ihm hat/ so wird ein lebendiger Vogel daraus der sich selber reget und beweget.

Von dem Raben.

DEr ist ein Vogel gar wol bekant/ und seine Tugend ist wunderlich / so seine Eyer gekocht werden / und dann hernach wiederum in das Nest gelegt / so holet der Rab einen Stein/

mit welchem er berühret seine Eyer / so werden sie alsbald wieder roh und lauter.

Diesen Stein gethan und gefasset in einem Ring / wann man unter ihn leget ein Lorbeer-Blat / und den damit berühret und angegriffen / wird einer der mit Ketten gebunden ist /

oder eine beschlossene Thür / so wird alsobald der Gebundene entlediget / und gehet die Thür alsbald auff.

Wann dieser Stein in Mund gethan wird / so gibt er Verstand aller Vögel Geschrey. Aber der Stein ist aus India / mancherley Farb / und macht vergessen den Zorn.

Der Weyhe.

DAs Haupt vorne an der Brust getragen / gibt und verleihet Lieb und Gnade oder Gunst

Gunst bey allen Menschen / und absonderlich bey den Frauen.

Wann man das einer Hennen an den Hals hänget / so höret sie nicht auff zu lauffen / bis daß er von ihr kommt.

So man einen Han den Kamm von seinem Blut bestreichet / so krehet er hinfort nicht mehr.

In seinen Knien findet man einen Stein / so man recht darauff sihet / wann er gethan wird in eine Speise zweyer Feind / so wird Friede unter ihnen.

Von der Turtel-Tauben.

DAs Hertz von diesem Vogel getragen in einer Wolffs-Haut oder Leder davon / so hat der / so es bey sich träget / auch hinfort nim-

mermehr einen Willen oder Lust zu einiger Unkeuschheit.

Sein Herz verbrennet und auff die Eyer eines andern Vogels gelegt/ so mag aus ihnen nimmer Frucht kommen.

Die Füß gehäncket an einen Baum/ so bringet er keine Frucht mehr.

Das Blut mit Wasser da ein Maulwurff innen gesotten ist / vermische / und dann eine haarige Statt damit bestrichen / oder ein Pferd/ so fallen ihm die schwartzen Haar aus/ wachsen ihm hernach andere Haar wiederum an dieser Statt.

Von dem Maulwurff.

WAnn sein Fuß gewickelt wird in ein Lorbeer-Blat / und so man dieses in eines

Pfer-

Pferdes Ohr leget / so wird dasselbe vor Furcht fliehen.

So das in eines Vogels Nest geleget wird / so können nimmer aus denselbigen Eyern einigerley Frucht.

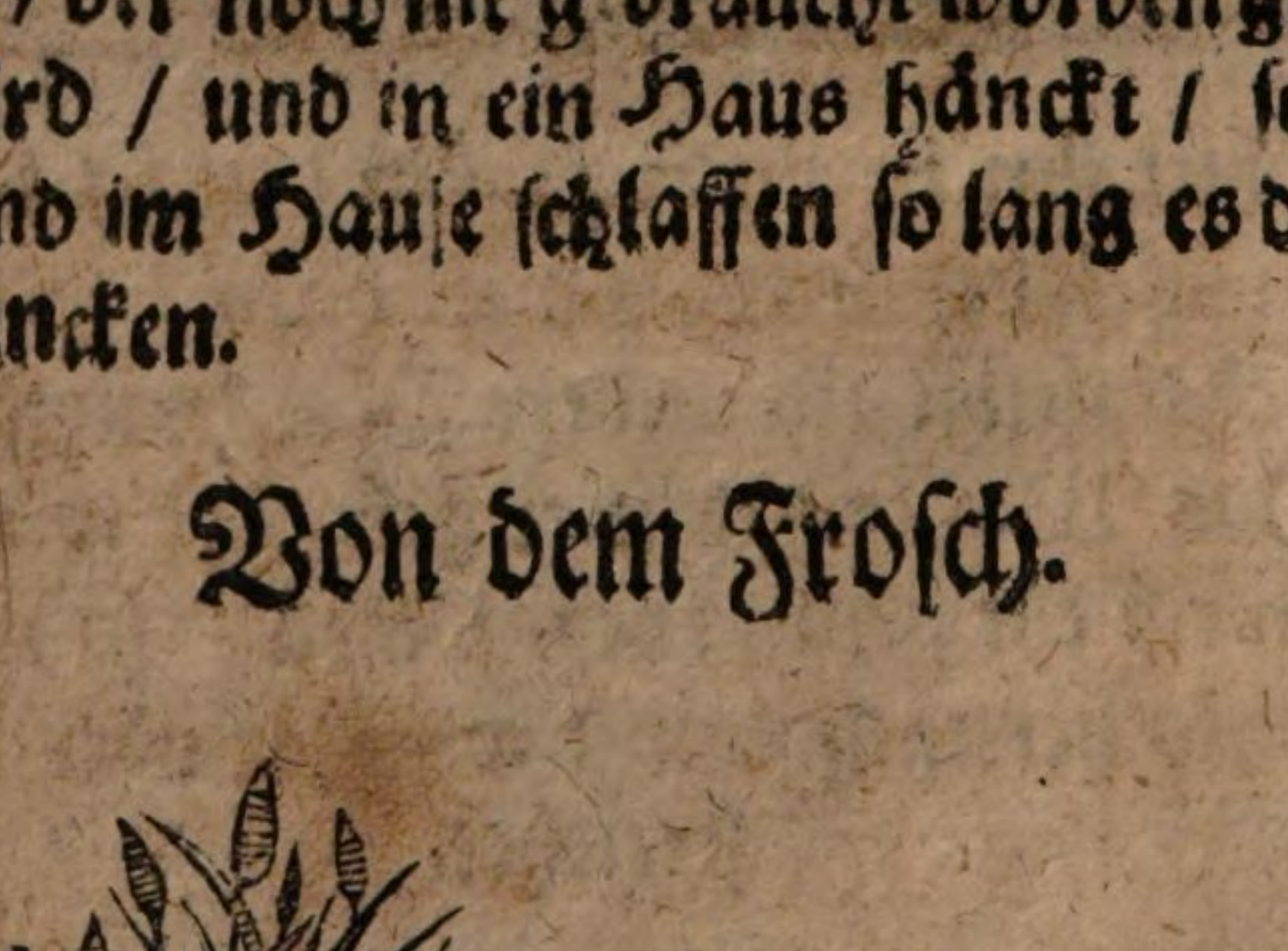
Thut ihn in einen Hafen / und lebendigen Schwefel / der angezünd ist dazu / so versammlen sich daselbst alle andere Maulwürffe.

Das Wasser damit er gekochet wird / machet weiß ein schwarkes Pferd / so man solches hernach damit wäschet oder bestreichet.

Von der Trossel und Amsel.

SO man dieser beeden Vögel Federn von den rechten Flügeln mit einem rothen Faden / der noch nie gebraucht worden gebunden wird / und in ein Haus hänckt / so kan ni mand im Hause schlaffen so lang es darinnen hänckten.

Von dem Frosch.



Isidor

ISidorus sagt / daß die Asche eines grossen Frosches / wann ein Weibsbild solche bey sich um die Güretel trägt / so behalte es den Fluß der Frauen / und killet ihn. Und so mans einer Henne an dem Hals henget / und sie tödten will / so gibt es kein Blut / auch so mans einem andern Thier an dem Hals hänget / so wirds kein Blut geben.

Und so man die Aschen vermenget mit Wasser / und wäschet sich an einem Ort damit wo Haar sind / so wachsen an solchem Ort keine Haar mehr.

Von dem Hund.

WEr eines Hundes Hertz bey sich auff der lincken Seiten erägt / so wird ihm kein Hund anlauffen oder anbellen / sondern sie werden alle vor ihm verstummen.

Von dem Wolff.

SO man eines Wolffs rechtes Aug in dem rechten Ermel gebunden bey sich träget/ so mag ihm kein Schade geschehen.

Ende das vierdten Buch.

Das fünffte Buch Alberti Magni/ von den Wassern des Lebens.

Von Tugenden der Wasser.

VOn viel köstlichen Stücken/ besondern di Quinta Essentia, und lebendigen Wassern / oder von dem Wasser des Lebens: Durch welchen man den ganzen

Corper mag aufftheilen / und in langwierige Gesundheit bringen.

Für das Gicht in den Gliedern.

SOlt du Schweißb aden mit dem nachgeschriebenen Stücken. Nimb Holderschoß / Wacholderbeer / groß Nesselsaat / Haberstroh / thue es in einem Kessel und laß es sieden. Darnach nimb drey oder vier Steine aus einem fliessenden Wasser / und glühe sie / und schwitze darvon / und wann du aus dem Bad gehest / so solt du darnach nehmen guten alten Wein und Butter / jedesmal auff sieben oder acht Loth / und zerlaß das untereinander / und salbe den Rücken und den gantzen Leib damit / und wann du trucken wirst / so nimb Butter / Baum-Oel / Rindern-Marck / und zerlaß das untereinander / und salbe dich damit / das soll man auch thun acht Tage lange.

Für das Paralipsis / das ist der Schlag oder die Hand GOttes / ein gut Pulver.

MAn nehme schwartzen Pfeffer / Bertram / Rauten jedes ein Quintlein / Bibergeil / Salbey der Edlen / jedes ein Quintlein / Benedictenkörner und Eichene Rispel / nim̃ jedes ein halb Quintlein / Zucker acht Loth / ob man will /

mag man Zucker darzu thun / wann man anders gebrauchen und essen wolte / daß ihn das Paralysis nicht ankäme / so soll Zucker darzu kommen / aber wann mans einem gebrauchet / der das Paralysis hätte / so läßt man solchen heraussen.

Ein gut Pulver für Schwindelung des Haupts und für das Paralysis.

NImb Benedicten-Körner / Silermontanum / jedes ein Quintlein / Roßmarinblumen / Coriander / Cubeben / jedes ein Quintlein / der edlen Salben / S. Peters-Kraut / Gottes Gnad / Betonien / jedes anderthalb Quintlein / Lignum Aloes / Ingber / Zimmets-Rinden / jedes ein Quintlein / Zucker 10. Loth / für alte Leute zwantzig Loth / für junge Leut die sich besorgen / werde gebraucht zu zehen Tagen / von diesem Pulver eines Gülden schwer / das ist ein Quintlein / hilfft für den Schwindel / und wehret dem Paralysis.

Mit diesen Wassern / nim Ochsenzungen / der edlen Salbey / 4. Loth / St. Peters-Krautwasser zwey Loth / Roßmarin-Blumen-Wasser / Mutterkraut-Wasser / jedes anderthalb Loth / nimb auff einmal also viel Wasser als in eine Eyerschalen gelegt / und zerreib eines Gülden schwer Pulver darein / und trinck es wie ob stehet.

Für

Für grosse Hitze im Haupt / als etwan in grossen Fiebern / oder in Pestilentz-Zeiten / so bestreiche man die Schläffe mit dem Oel / wie hernach folget:

Nimb Rosen-Oel / 3. Loth / Hauswurtzel-Safft / Rosen-Essig / Holderblüt-Oel / Popolien / jedes zwey Loth / Opium eines Gerstenkorns schwer / das alles untereinander gemischet / mit fünff oder sechs Loth Rosen-Wasser / brauch es wie oben stehet.

Für böse Feuchtigkeit ist es ein gut Pulver / für Schwindelung und Melancholische Feuchtigkeit / stärckt und bekräfftigt / die da fast allein wohnen.

Nimb Species Lætificans Almonfors / ein Quintlein / Electuarum de Gemmis / und Bysom / das dritte Theil von einem Quintlein Krauts / Basilien-Saamen / Seeblumen / weissen Magsaamen / jedes den dritten Theil von einem Quintlein / das ist ein halb Scrupel von einer Confection / die da heist Dicamerum / auch so viel den allerreinsten Zucker / das ist feiner Zucker / neun Loth / werde aller gestossen zu Pulver gemacht / Magwürtz und Drisinet / das soll gebraucht werden in der Wochen zweymal / Morgens mit einem Wein / jedesmal ein Quintlein. Tugend und

Krafft

Krafft dieser Dinge / die da eingehäncket / bedörffte jedes wol ein eigen Buch / als uns offenbaren die natürlichen Meister der Artzneyen / mit Namen Avicenna / Averroes / Musee und Nicolaus.

Für alle böse Dünst und überflüssige Feuchtigkeit des Haupts / das etwan Zeichen sind der Zufälle des Paralisis.

Nimb Mastix ein halbes Quintlein / Staphisagrie anderthalb Quintlein / und Bertram / jedes werde ein wenig gestossen gröblecht / und binde es in ein klein Tüchlein / also groß als eine Haselnuß / und halte es im Munde / käue es etwan auff eine halbe Stund / so zeucht es viel böse Feuchtigkeit aus dem Haupt / das magst du in der Wochen zwey oder dreymal gebrauchen.

Ein gut Pulver für Engbrüstigkeit der Brust / für Auffstossung der Lungen.

Nimb Fuchs-Lung / Mispel von einem Birnbaum / jedes anderthalb Loth / Lorbeerkraut und Eichen-Mispel / jedes ein Loth / Alant-Wurtzel / Os de corde Cervi, jedes ein Quintlein / Isop / Nepte / Zimmet / Nägelein / Ingber / jedes ein Quintlein / Galgant / Cornäglein / Cubeben / Muscatennüß / Muscatenn-

lenblüt/ jedes anderthalb Loth / mische es alles zusammen/ stosse es zu Pulver / und thue darzu Wein / Zucker / so schwer die Stücke alle wegen/ und menge es durcheinander wie ein Trages wird gebraucht Morgens und Abends/ jedesmal ein Quintlein oder mehr / darnach die Kranckheit ist.

Ein Säcklein zu machen / für Blödigkeit des Magens/ und für die Würm / das einen Menschen däulich macht / und zu allen Wehetagen des Magens / es sey von Hitze oder Kälte.

Nim Krauß-Balsam zwey Hände voll/ Wermuth/ Salbey/ Stabwurtz/ Mutterkraut / Wohlgemut / jedes eine Hand voll/ Rauten/ Wassermüntz / Poley / Pflischlaub/ Nußlaub/ jedes eine Hand voll / Rheinfarnblumen / Galgant/ Steinklee-Blumen / Lorbeer / jedes ein halb Loth / stosse sie gröblich / die Kräuter schneid und thue in ein Säcklein/ und nimb darnach von dem besten Wein/ den du haben kanst / und mach ihn siedent / und stosse das Säcklein darein und bald wieder heraus / und leg es auff den Nabel.

Ein

Ein guter Trunck für Geschwer der Brust / und für böse Melancholey.

NJmb Violen / Borretsch oder Borrach / Ochsenzung / jedes eine halbe Hand voll / Pflaumen von Damasco der grossen / zu Latein Pruna Damascena, zwantzig Engelsüß / Süßholtzsafft oder schlecht Süßholtz / jedes ein Loth / Senesblätter vier Loth / Turbit / 2 g. Myricum / jedes ein Loth / Maribolani / Judi / Rosen der rothen / jedes ein halb Loth / Mauer-Rauten / Aposteimen-Kraut / Erdrauch / Hirschzungen / Isop / jedes eine Handvoll / und stosse es alles zusammen / und geuß darüber ein Maß Wasser / und siede das bis es das vierdte Theil einsiede / und darnach nimb und seige es / und thu darzu Isopwasser / Cordabenedicten-Wasser / jedes 8. Loth / und 16. Loth Zucker / und laß es wallen / und brauche davon Abends und Morgens / und zwey Stunden nach dem Imbis jedesmal einen halben Becher voll / das ist gemeiniglich vier.

Eine gute Salbe die Haar wachsend machen.

NJmb Schellkrautwurtzel / Odermennig / Hopffen / jedes die Wurtzel / und stosse es zu Pulver / wilt du / so magst du sie grün stossen / und mustu darunter acht Eyerweiß / und sechs-

zehen Loth Honig / daß da gedistillirt ist / und nimb darnach Rocken-Aehren die da gebrannt sind / Eyerschalen / Römischen Kümmel / Mastix / jedes ein Loth / Schlangen-Schmaltz ein Quintlein. Und stoß die abgeschriebene Stück wol rein / und nimb darnach junges Schwein-Blut so viel als gnug ist / daß es werde wie eine Salbe.

Die Schellwurtzel und die Oder-Mennig und das Honig-Wasser samt den Eyerweiß / werden sonderlich noch einmal dissillirt / darnach insonderheit behalten / und die nachgeschriebene Stücke mit gemischet / als den Kümmel und Mastix.

Ein gut Pulver oder Traget zu dem Hirn / und zu stärcken die Memorien / reiniget das Hirn / und vertreibet auch den Schwindel / bringet Begierde zum Essen und Trincken / und behält einen natürlichen Stulgang / vertreibet auch die Harnwinde im Leibe / und ist gut der Lungen und Brust-Geschwulst / und allen andern Gliedern / vertreibet auch die natürliche Hitze / und wird also gemacht.

NImb Liebstöckel und die edle Salbey / und Bethonien / Majoran / Aniß / Cordomümlein / Peterleinsaat / Krauts-Balsam / Origanum / Tosten oder Wohlgemuth /

Eilf-

Tillsaat / Zittwer / Ratzkümmel / Fenchell / Eberwurtzsaat / Römischen Kümmel / Gartenmüntz / Weyrauch / Rastir / Poley / Quendel / Schellwurtz Latine Chelidonia, Kirchysop / langen Pfeffer / Camelhäu / genannt zu Latein Suinantum, und Römischen Spicc / jedes ein Quintlein / Ingber / Muscatenblüt / und Süßholtz / Zimmet / jedes ein Loth / Bertram / wilden Galgant / Muscatenblüt / Galgant / Nägelein / Saffran / jedes zwey Quintlein. Und mische die Dinge alle durcheinander / und stoß sie klein zu Pulver / und mische darunter siebenzehen Loth Zucker / und wird gebrauchet morgens frühe / mit einen guten Wein / und den mit diesen vier Wassern vermischet / die insonderheit den Magen und das Haupt stärcken.

Nimb Krausbalsam-Wasser / Ochsenzungen-Wasser / Roßmarin-Wasser / Cardobenedicten-Wasser / jedes vier Loth / oder so du wilt / einer Natur so viel als der andern.

Ein gut und gerecht Pulver zu behalten für den Wehetagen des Paralisis.

Man nehme Coriander ein Loth / Muscatenblüt / Muscatennüß / Nägelein / rothen Sandel und auch Helffenbein / Pariskörner / Süßholtz / jedes ein Quintlein / Ingber und Cube-

Cubeben / Galgant / langen Pfeffer / Agleysaat / Eichene Rispel / Benedicten-Körner und Benedicten-Rosenkörner / Wurtzel / rothe Coralen / Scharlach-Kraut / Bethonica / Römischen Kümmel / Rosmarin / Lavendel-Blumen / Pomerantzen-Schalen / Zimmetrinden jedes ein halb Loth / Anthos / das ist ein Confect von Rosmarin-Blumen / anderthalb Quintlein / Diambra ein Quintlein / Lignum Aloes und Balsamholtz / jedes 10. Gerstenkorn schwer / werde alles rein gestossen / und darunter gemischet zwölff Loth Zucker / werde gemacht als ein Trager.

Item von diesem vorgeschriebenen Pulver soll man brauchen alle Tage / Morgens und Abends / jedesmal einer Nuß schwer / und allezeit zwo Stund vor dem Inbiß gebrauche / und hernach zu Nachts nach dem Inbiß auch zwo Stunden.

Ein gut bewehrt Pulver / für das Zäpfflein im Hals / daß da kommt von überflüssiger Feuchtigkeit / geschwollen und gelblicht ist von Kälte.

NAn nehme langen Pfeffer / Ingwer jedes ein halb Loth / Paradis-Körner ein Quintlein / Bertram und gebrannten Alaun / jedes

jedes ein halb Quintlein / Täpffelkraut zwölff Gerstenkörner schwer / weissen Hundskoth ein halb Loth / das werde alles rein zu Pulver gestossen / und auf das Täpfflein gethan / es hilffe gar wol.

Ein gut Pulver und bewehrte Artzney / wann einem die Lunge an die Kehle steiget / und auch andere Gebresten / die da kommen von der Kranckheit der Lungen.

Lungenkraut ein halb Loth / Fuchslungen anderthalb Quintlein / Süßholtz / Christwurtzel / Isop / Alantwurtz / jedes ein halb Quintlein / Nepetkraut / Engelsüß / jedes ein drittel von einem Quintlein / Eychene Mispel / der edlen Salbey / Hirschzungs / Nesselsaat / Nägelein / Ingber / Pfeffer / jedes 15. Gran. Das werde alles gestossen / und zu Pulver gemachet / und darunter ein Loth Zucker gemischet / und werde gebraucht Morgens auff anderthalb Quintlein mit Isop-Wasser / das ist sehr gut.

Ein gut Pulver / das da laxirt und purgiret alle vier Complexiones ohne Schaden.

Wolffs-Milchwurtzel der kleinesten zwey Theil von einem Quintlein / und wasche sie hernach mit einen dünnen Wasser / Senesblätter

blätter ein Quintlein/ Dordir/ weissen Weinstein/ Engelsüß/ jedes das dritte Theil von einem Quintlein/ und vier Gerstenkörner schwer Lerchen-Schwamm/ Stamones die da breit/ Rabarbara/ Ingber/ jedes 18. Gerstenkörner schwer/ Zimmet/ Anis/ Fenchel/ Süßholtz/ Römischen Kimmel/ Nägelein/ Muscatenblüth/ Galgant/ Violen/ Borrach-Blummen/ und Ochsenzungen-Blumen/ Salaeme/ ein jedes sechs Gerstenkörner schwer/ Mastix/ zwölff Gran/ werde alles zusammen gestossen und rein gepülvert/ und werde davon genommen/ Morgens anderthalb Quintlein in Wein und Erbsbrüh.

Ein gut Wasser zu schärffen das Gesicht/ und für die Flecken in Augen.

Dermennig/ Eisenkraut/ Sauten/ Fenchel/ rothe Rosen jedes gleichviel/ und stoß oder zerquetsch es in einem Mörselstein/ oder hacks und besprenge es mit guten starcken Wein/ und laß es stehen/ putrificirs in Balneo Mariä drey Tag und Nacht/ und darnach so werde es gedistillizt in einem Cucurbit. Und sonderlich/ was Krafft diß Wasser hat/ von diesen vorgeschriebenen Kräutern/ und zu was Kranckheit sie dienen. Es ist gut für die triefend

fende Augen / und nimt hinweg alle Wehtagen die da kommen von Kälte / es macht auch trocken und klar die zehrende Augen / und vertreibet die Flecken fester / diese zu vertreiben / thu darzu Andorn und Hünerdärm / daß die rothen Blümlein hat / genannt zu Latein Elammola / Berenklaut / jedes halb so viel / als jenes eines distillirt und auch damit den vorigen und wann es also distillirt ist / so nimb darzu Myrrhen und Aloe / jedes ein Quintlein / und binde es in ein Tüchlein und hänge es in das Wasser / so ist es gerecht gemacht.

Diß Wasser soll gebraucht werden Abends und Morgens / in jedes Auge einen Tropffen / das hilfft wunderbarlich / wie oben stehet.

EIn gut Aqua vitæ Composita, das ist / tauglich in allen Siechtagen / das da kommet von Kälte / und das also gemacht werde: Nim Fenchel / Peterlein / Spargen und Tausendblad oder Garbe / Walddistels / Endivien / Scharlach / die Wurtzel jedes 6. Loth / weissen guten Wein / und vermische es alles durcheinander / distillirs mit dem Alembick.

Das erste Pulver zu machen / darzu nimb Römischen Kümmel / Zimmetrinden / jedes 6. Loth /

Loth/Nägelein drey Loth/ Lignum Aloes / ist Paradisholtz/ein Quintlein / Jngwer/ Pfeffer/jedes 4. Loth/ Galgant/ Cubeben/ Nepti/ Liebstöckel-Saat/ jedes zwey Loth/ Spicanardi/ Macis/ jedes ein Loth/ werde alles zu Pulver gestossen/ und das behalt also.

Das andere Pulver: Nim Zimmetrinden/ Nägelein/ Spicanardi/ Süßholtz/ Langen-Pfeffer/ jedes ein Loth/ diese Dinge werden auch alle rein zu Pulver gestossen.

Zum ersten nimm des ersten Wassers von dem Würtzlein/ distillire drey Theil/ und von diesen zwey Pulvern zwey Theil/ und distillirs wieder durch einen Sack/ und thu darzu roheen Wein ein halb Maaß/ und wann es gedistillirt ist durch den Sack / so distillire es durch einen Alembick/ noch wilt du/ so magst du mehr nehmen/ je mehr je besser/ und wann es also distillirt ist/ so thue darzu Balsam und Ambra / jedes zwölff Gerstenkörner schwer / und häng es in das Aquavitä / und decke es wol zu / und stelle es da sehr viel Hitze ist / daß es sich wol durcheinander temperire / so ist es gerecht.

Item/ von diesem Wasser den Wein gemischet / bringet ein gut Gedächtnuß / jedesmal zween Tropffen / den Alten zu allem Jmbiß / aber den Jungen von zwantzig Jahren/ in der

Wochen viermal / wann sie das Wassen nicht mögten brauchen mit Wein / so sollen sie aber vier Tage des Wassers trincken eines Gülden schwer / Morgens nüchtern / den vierdeen Tag hernach dieses Pulvers / des dritten Theils schwer von einem Gulden / das ist ein Scrupel / den Tag dreymal / und jedesmal wie oben geschrieben stehet / Morgens / zu Mittage / und zu Nacht in der Speise.

Der würdige Meister Origines / als man das von ihm liefet / hat diß Wasser gebrauchet nüchtern und auch in der Mahlzeit / also drey oder vier Tropffen in einen Löffel voll Wein geermncken / und spricht: Welcher Mensch diß Wasser also gebrauchet / der lebe die Zeit die ihm von GOtt ausgesetzet ist / und behütet ihn vor aller Kranckheit / bis zu seinem aufgesetzten Alter. Du magst auch diß Wasser brauchen / mit schmieren des Angesichts / behält und machet es schön und sauber.

Item es schärfft auch die Vernunfft / und vertreibt Traumigkeit / also getrunken und darangerochen. Es komt auch würcklich zu Hülffe der natürlichen Wärme des leiblichen Gestes; denn es wird verkehret zu Blut. Welchen Tag auch einer dieses Wasser trincket / oder daran reuchet / der habe gute Hoffnung / daß ihn deß

deß Tages der Schlag oder das Paralisis nicht trifft.

Item / es ist auch gut für vergiffte und stinckend Nebel / so sie seyn / soll man die Naßlöcher und die Schläffe damit bestreichen / und daran in einem Schwämmlein riechen / behütet vor allen bösen Lüfften.

Ein ander köstlich und gut Aquavitä / des Tugend man nicht kan genugsam loben und beschreiben / zu allen Gebresten und Kranckheiten deß Leibes.

DEr edlen Salbey 12. Loth / Muscaten-Nüß / Ingber / Nägelein / Paradis-Körner / Zimmetrinden / jedes ein Loth / Rauden-Blätter / Lohr-Bel zwey Loth / Bibergeil anderthalb Quintlein / Roßmarin-Blumen / ein Loth. Diese Dinge werden alle zusammen gethan / und werde darüber gethan gebrannter Wein zwey Maaß / und stelle es putrificiren 40. Tage / und alle Tage werde es einmal gerühret / und darnach in Alembick distillirt / und werde darein gehencket / Ambra / Bisam / ein jedes eines Gersten-Korns schwer.

Item / dieses Wasser zum Imbis / und zu Nacht ein Tropfen oder zween eingenommen / be-

behütet dich von Hauptweh und Graue des Haars / so du dich damit bestreuchest.

Ob auch einem wäre im Mund / am Rachen und Billern / der behalt ein wenig dranff / es heilet. Es ist auch gut für Schwinden oder Ohnmächtigkeit / so man das mischet mit Tamatißken-Wasser und brauche es. Es wehret auch das Zittern der Glieder.

Item / wer sein Angesicht damit bestreichet / der macht und behält es glatt von Runtzeln / es bringet auch einem seine Sprache wieder.

Es ist auch gut für das Grimmen in dem Bauch / das da kömmet von überflüssiger Feuchtigkeit / und constipirt sehr.

Es wehret auch der Wassersucht / die da von Kälte kommt / wann man es trincket und sich damit schmieret. Es ist auch gut für die Unreinigkeit der Maltzey. So man ein Theil von diesen Wasser und Taubenkropff-Wasser zwey Theil darunter gemischt / und trincket solchen in der Wochen drey oder viermal / und die Maltzey stetiglich damit bestrichen / der findet Aufffhaltung / und erwehret sich gewißlich / es sey dann daß der Aussatz gar faul wäre.

Ende des fünfften Buchs.

Das

Das sechste Buch Alberti Magni / ein Unterricht wie man sich in der Pestilentz-Zeit halten soll / im Essen und Trincken.

Von leiblicher Arbeit.

IN der Ubung und leiblicher Arbeit / soll man in vergiffter Lufft / so die Pestilentz hat angefangen / nicht thun grosse Ubung mit Springen / Lauffen / Tantzen / &c. dardurch man sehr hitzig / müde oder schwitzend wird / sondern allein leichte Arbeit mit Spatzieren / mit Weidwerck und mit andern Dingen sich üben / in den Zeiten / so die Lufft schön ist / mag man einheimisch / andere Arbeit / davon man nicht sehr hitzig wird / treiben / jeder wie ihm ziemet / das ist besser dann müssig gehen. Und wer nicht arbeiten oder weben kan / den mag man lassen dafür reiben die Arm gegen den Händen / und die Beine gegen den Füssen unter sich zu ziehen etwan lang / auch besondern bey den Gliedern der Scham / und sich da waschen mit Wasser / darinnen Camillen oder andere Kräuter gesotten seyn / und nicht mit kalten Wasser.

Von Arbeit des Gemüts.

Wer in Arbeit des Gemüts ist nütze / daß man sich hüte vor den Zorn / Kriegen / vor Furcht und Sorgfältigkeit des Todes / auch nicht davon reden oder gedencken / sondern leben in Freuden und Ergötzlichkeit / bey guten Freuden / damit man GOtt nicht erzörne / und besonder soll man Säitenspiel und andere ziemliche Freude gebrauchen / mehr dann sonst zu anderen Zeiten.

Von Schlaffen und Wachen.

Von Schlaffen und Wachen / soll man halten die Mittelmaß / also / daß man des Nachts schlaffe / 6. 7. oder 8. Stunden ungefährlich / doch ist nützer weniger zu schlaffen / dann zu viel. Und soll der Schlaff geschehen nicht des Tages / sondern des Nachts / es wäre dann / daß ein Mensch des Nachts hätte gewachet / oder auch / so er aus langer Gewonheit des Tages hätte geschlaffen / dann also mag er auch schlaffen im Tage / doch rathe ich ihm / daß er von Tag zu Tag ihm lerne abbrechen / in diesen Schläffen sittiglich / je weniger und wenig / bis daß er sich deß entwehnet / und nicht alsobald davon aufhöre / damit der Natur nicht Schaden zugefüget werde.

Von

Von der Fleisch-Speise.

SJN Essen soll man Anfangs sich allezeit halten/ daß man die gemeine Regul / darüber gesetzet / nicht übertrette. Nemlich / daß man nicht esse ohne Lust / daß man sich nicht gantz sättige einmal / sondern mit Lust auffhöre zu essen / daß man mit wenig Speiß begnügig sey / und nicht mancherley auff einmal esse / daß man auch nicht viel Hunger leide / sondern wann der komme / daß man esse / und dergleichen / als man allewegs thun soll / so man anders gesund bleiben will / ꝛc. Aber über die seyn etliche sondere Speisen hierinnen verboten.

Am ersten soll man nicht viel suppendiger und flüssiger Speise essen.

Zum andern soll man meiden / was giffeiger Art ist / als Schwämme / Pfifferling und Hasenöhrling. Zum

Zum dritten / soll man meiden / was bald an ihm selber verdirbt oder zerstöret wird / oder faulet / als Milch / und gemeiniglich Obst von Kirschen / Erdbeer / Pflaumen / Maulbeer / Pfirschings / Melonen / Oepffel / Birn und wol zeitige Trauben. Und so man Oepffel / Birn / oder Kraut brauchen will / soll man nicht sondern gekocht brauchen / und man soll die deßgleichen Korn und Küchenspeiß nicht nehmen / aus böser Lufft / sondern in gesunder Lufft gewachsen seyn / so ferne man es haben mag / doch soll man nicht viel Küchenspeis brauchen / noch deren die zu viel alt ist / es sey von Linsen oder andern.

Zum vierdten / soll man meiden feiste Dinge von Hirn / Marck / Schweinenfleisch / Krös und Köpff: Auch alles grob und starcke Fleisch von alten Kühen und Ochsen / als Wildpret / und soll doch nicht zu viel jungs Fleisch essen / voraus von Lämmlein oder Kercklein / wiewol junge Hasen / Küchlein und Kälber nicht schaden.

Item / von Ruben soll man nicht viel essen / und soll die wol sieden beym Fleisch.

Item / man soll scheuen und meiden alle grobe und stopffende Speis / als Kappis / Käsflaßden / und alles Gebackens / gemacht von Täig / übel gebacken und ungesäuert / &c. Bohnen

und

und dergleichen / wiewol Linsen / Reiß / Gersten / Habermuß und Korn darvon wol zu gelassen ist.

Item / man soll meiden was sehr scharff ist / und das Blut verbrennet / als Senff / Rettich Knoblauch / Borretsch / die Zwibeln aber kan man brauchen gekocht.

Item / man soll auch meiden glatte schäumige und feiste Fische / bevor aus still stehenden Wassern / oder so an Enden gefangen / da viel Unflats in die Wasser / als das Mist von den Ställen darinn kommt.

Besonder soll man brauchen Speisen / die leicht dänig seyn / bringet gut Geblüt / das nicht faul noch vermischt sey / mit viel oder böser Feuchtigkeit / nemlich von Gevögel. Von wilden Vögeln seyn gut alle die nicht im Wasser wohnen / als Enden / Gäns / sondern die im Felde der Wäldern wohnen / als Haselhüner / Rebhüner / Lerchen / Krammet-Vögel. Und von zahmen Vögeln / seynd gut junge Capaunen / junge Hüner und junge Tauben / die jetzt anfahen zu fliehen.

Vom andern Fleisch ist gut zu gebrauchen Zeiglein / Milch-Kälber / Stich-Kälber / junge Hasen / junge Rehen und ander gut frisch Wildpret.

Viele

Diese Ding mag man etwan sieden / etwan braten im Sommer mehr sieden und Abends mehr braten / voraus so der Magen starck ist / so mag man auch Gallerey oder sonst Brey essen / darunter machen / mit sanfften Gewürtz / voraus im Saffran / Zimmet / Jngwer und Nägelein. Und so die Zeit vorbey ist / soll man Santel darzu thun / und mag man auch Kalbs-Füsse und Schweins-Füsse sieden / und mit Essig machen zu einer Sultz / und brauchen.

Und gemeiniglich ist nützt und gut / bey allen Dingen Essig zu gebrauchen / oder den darinnen zu sieden / es wäre dann / daß man den nicht leiden mögte / der Engbrüstigkeit halben / oder das im Leibe schadet / so mögte man Agrest dafür brauchen / oder Surach mit Zucker vermischet. Man mag auch machen Salsen im Sommer und Hitze / von Ampffer und Lactuca / mit Essig und wenig Zucker. In kalten Zeiten aber von Salbey und Peterlein / oder Zimmet mit Essig / Nägelein und Kümmel / und etwa von Coriander / und andern Gewürtz-Pulver mit Essig zertreiben / und darein gedruckt Fleisch und Brod / &c.

Von Eyern.

Alte frische Eyer weich gesotten / aus der Schalen also gessen / aber nicht hart oder

gebacken/es sey dann nach der Arbeit / oder in grossen Hunger/und der starck ist / mag man sie auch wol gerühre essen.

Von der Milch.

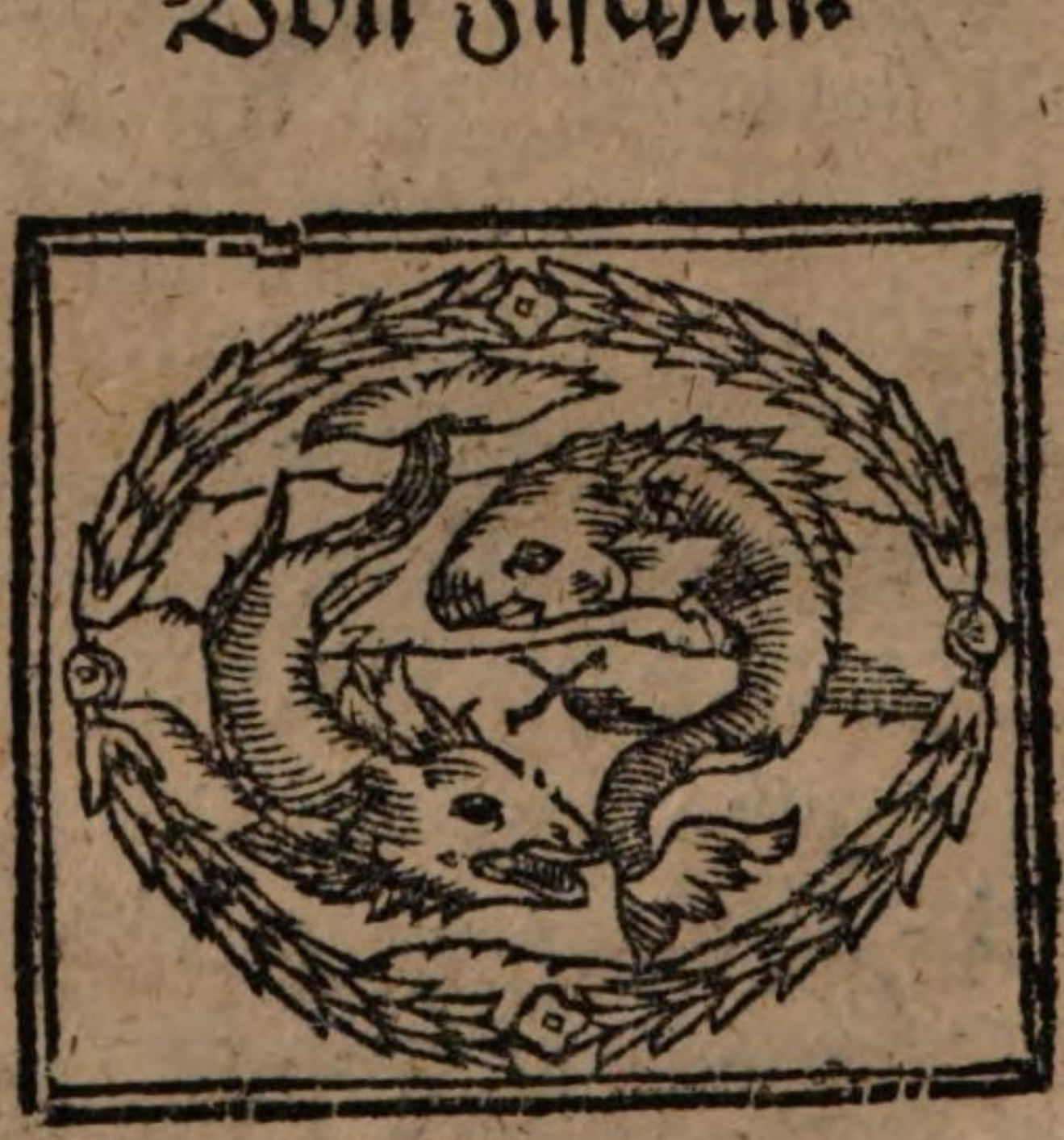
MIlch / davon man die Feiste thut / und darnach in der Milch abgeleschet / glüende Wacken/etwan dick ist gut/aber sonst nicht/ als andere suppendige Ding / wann man wenig braucht/ darum mag man wenig brühen / sind sie von Käß / Erbis oder Fleisch brauchen soll/ und seyn besser / wann man Eyer darein klopffet / und ein wenig Essig darzu thut / als Geissel oder warmen Wein.

Von dem Kraut.

Von

VOn Kraut zu heissen Zeiten / ist sehr gut Lattich / Binetsch / Mangolt / und besonder Ampffer. Aber zu andern Zeiten nim̃ Melissen / Borretsch / Kressen / Peterlein / Fenchel und Scabiosa / darvon man kocht / etwan Salat mit Essig von Saltz gemacht wird.

Von Fischen.



ETliche harte Fische findet man zugelassen / so man sie brät / oder wol seud in Wein und in Essig abgetrucknet / darnach mit Ingwer in Essig gesotten / wiewol sie harthäuig sind / mag man essen zu zeiten / doch wenig auff einmal.

Vom

Vom Obst.

WJon Früchten oder Obst / das zugelassen ist / mag man vor Essens brauchen Trauben die zeitig sind / und nach dem Essen sind gut Granat- Aepffel oder gebratene Kästen / jedes ein wenig / man kan auch Mandeln und Pinet schelen / selbige in Zucker getunck / item Haselnüß geschelet und im Wein getuncke / auch zu heissen Zeiten in Essig und Rossen- Wasser / und also gessen / aber nicht zu viel wie etliche thun.

Von Trincken.

VOn Trincken soll man meiden trübe und auch übelschmäckende Wasser / trübe dicke Bier / und neuen trüben Wein / rohten dicken Wein / seigern oder abgefallen / und man soll trincken schönen klaren Wein / weiß oder roth wolriechend / nicht sehr starck / und so die starck wären / soll man es ein wenig mischen mit Brunnen- Rosen oder Ampffer- Wasser / nichts destoweniger in heissen Zeiten und hitzigen Leuten mag man geben Gersten- Wasser / oder dünn lauter Bier zu trincken / und man soll zum Essen trincken ein Gläslein oder Bescherlein voll ungefehr / und darnach immer / es erforderts dann sonderer Durst.

Dann wiewol man nicht trincken soll / so soll man doch auch nicht zu viel Durst leiden / gleichwol man auch nicht viel Hunger leiden soll / und doch nicht füllen oder prassen / sondern ziemlich essen / also daß man mit Lust etwa aufhöre / wie vor auch geschrieben stehet.

Vom Stulgang.

MAn soll auch den Stulgang fördern täglich / so er nicht selber gehet mit Zäpfflein und mit gantz linden und leichten Cliestierlein / oder etwa mit Pestilentz- Pillulen / darvon hernach

nach folgen wird / und das ist das Regiment / das ein jedes halten soll zu Auffenthaltung / damit ich hoffe / es der Pestilentz frey gehen / und nicht geschickt werde / der zu empfahen.

Der erste Weg zu der Reinigung.

WEr zu mehrer Sicherheit soll man auch brauchen Artzneyen zu der bestimten Reinigung / voraus Leute die voll Feuchtigkeit seyn / und die Artzney mancherley.

Die erste Reinigung und Minderung der Feuchtigkeit / geschicht in zweyerley Wege / der eine ist Aderlassen / und das gehöret denen zu / die grosse volle Adern haben / und die gefärbet roth / dick Harn-Wasser haben / und an mehrentheils Leuten von 24. Jahren / bis über 40. Jahr die gute Speisen essen und nicht viel arbeiten / voraus die Gewonheit haben zu Aderlassen / das sollen sie öffters thun / denn vormals jedes Monat einmal oder öffter / doch wenig zumal und weniger Bluts denn sonst lassen / und das sollen sie thun jetzt in der Rechten / hernach zu der Lincken. Nun an dieser Ader / dann an einer andern Ader.

Darbey sag ich aber / daß Frauen / die ihre Kranckheit ordentlich und gnugsam haben / oder der auch wäre die Gülden-Ader ziemlich hart

ist nicht Noth viel zu lassen/ sondern nichts/ oder wenig/ als auch den schwangern Frauen ziemt weniger lassen dann sonst/ und etlichen die wenig Geblüt haben/ gar nicht geziemet/ wer auch Alters/ Schwachheit oder Kindheit halben / nicht zur Ader läst/ der mag schrepffen darfür/ voraus wann es seine Gewonheit ist zu thun / es sey hernach auff den Schultern oder Lenden und Diethen. Hie ist auch zu mercken/ daß man zu dieser Zeit nicht stillen soll einen gewöhnlichen Fluß / sondern zum Podagra/ und zu räudigen Leuten den Fluß gehen lassen/ und die Räude nicht vertreiben / aber doch soll mans purgieren.

Der andere Weg zu der Reinigung.

DEr andere Weg zu der Reinigung / geschicht mit Artzney / die die andere böse Feuchtigkeiten/ nicht im Blut vermischet / treibe/ es sey Galle / Schleim / Wasser / oder Melancholey / davon laß sich ein jedes von der Pestilentz purgieren/ mit Rath eines gelehrten und erfahrnen Artztes / eines oder mehr / darbey das die gute Feuchtigkeit nicht zerstöret / auch nicht die böse überhand nehme/ soll man alle Wochen eins oder mehr brauchen Pestilentz-Pillulen der gemeinen / oder de-

ren/

ren / so ich geordnet habe / zumal fünff / sieben oder neune / etwan lang vor dem Essen / dieselben mögen auch schwangere Frauen von dem vierdten Monat ihrer Empfängniß / als zum siebenden wol brauchen / aber darvon und darnach ist besser ein Loth oder zwey Cassiafistula / in Hünerbrüh zertreiben / und ein wenig Zimmet dabey / ihnen zu geben / für die genannten Pillulen so mag man leichte lindernde Clistirlein / gesotten von Pappeln / Mangolt oder dergleichen geben / mit Cassiafistula / die noch ungesaltzen und mit Baum-Oel bereitet / aber ich lobe es nicht / sich oben auszureißen und zu däuen. So es aber jederman denn von ihm selber anfähret und ohn Arbeit oben ausgeben wolte / soll man es lassen gehen.

Von der Milderung des hitzigen Magens.

MAn soll brauchen die Artzneyen / die da hitziges Geblüte und scharffe Feuchtigkeit mildern / dann als da ist Rosen-Zucker / Manus Christi / und auch kühle Syrupen von Violen / Rosen / Taubenkropff / von Ampffer / Endivia und dergleichen gemacht / und Soffe von Granaten uñ Pomerantzen / von Johañis Träubelein / von Sauerauch / Agrest. Dicke

Ding soll man brauchen nüchtern / oder vor Nacht-Essen / vorausin heissen Zeiten / und hitzige Leute / die heiß Geblüt haben. Aber kalten Leuten ist Rosen-Zucker besser denn andere Ding / noch nützer den Electuarium de Gemmis, das Mesue schreibet von der jedem ein Quintlein / Morgens nüchtern gebraucht / oder vor dem Essen.

Von Artzneyen die das Hertz stärcken.

SOll man brauchen Artzneyen die das Hertz und leiblichen Geist stärcken / und vor Gifft und böser Lufft bewahren. Unter denen ist am ersten / und die fürnehmsten Erdreich genannt Polus Armenus also breit / aber man soll den gantz klein stossen / und Wein oder Rosen Wasser / oder Ampffer-Wasser darüber thun / so viel daß ihn bedeckt / und so er truckuet / so stosse mans wieder und thue wieder Wein darüber / und das thue man zum dritten oder vierdten mal / biß er ein wenig säuerlich wird / darnach nehme man nüchtern ein halb Quintlein mit wenig klaren Wein / Rosen- oder Ampffer-Wasser / wann es aber sehr heiß wäre / so soll mans ihm geben mit Essig und Rosen-

sen Wasser/ voraus jungen hitzigen Leuten ists eine löbliche Artzney.

Zum andern / mag man nehmen Terram Sigillatam / das ist auch eine Erde/ gleich bereitet wie die erste/ und so viel / und mit demselbigen Wasser oder Wein / ist gut.

Zum dritten ists nützlich Morgens und Abends zu essen / ein Mund voll Ampffer also grün / oder Pulver davon gemacht / getrunken in Wein oder Rosen-Wasser/ zumal ein halbes Quintlein ungefehr.

Item / ist gut Kernen von Jädenöpffeln zu nehmen / zumal sechs oder zehen.

So ist auch gut ein Quintlein Tormentill mit Wein oder Essig zu brauchen/ desgleichen von Alantwurtzel / oder braune Betonien/ oder St. Johannes-Kraut / oder von Zitwer/ oder Angelica/ oder Roßhufwurtzel/ oder Pimpinellen / oder Schellkraut / deren jedes zu stossen / genommen ein halb Quintlein oder weniger im Wein oder Essig gemischet / wie vorstehet.

Desgleichen sage ich von Diptamwurtzel/ und sind auch gut Wacholderbeer in Essig getruncken.

Item / Rautenblätter sechs oder acht in Essig getruncken/ doch nicht schwangern Frauen.

Item / Feigen oder Scabiosen gebrauchet / mit Ampffer ist sehr gut.

Item / auch Baldrian und Natterwurtzel mit Essig / wie oben stehet.

So ist es auch gut wann man Morgens zwo Haselnüß oder eine Welsche Nußschale / eine weile in Essig oder Rosen-Wasser geleget / und sie hernach gebrauchet.

Diß sind die fürnehmsten Stück von einfachen Dingen / für gemeine Leute zu gebrauchen und kan man abwechseln / und bald diß bald jenes brauchen / dann es besser ist als wann man einerley gebrauchet.

Von vermischten Artzneyen.

So aber von vermischten Artzneyen und von vielen Stücken zusammen gemacht / setze ich Anfangs eine Artzney für arme Leute / und die bald gemacht ist / und die bereitet man also: Nimb Nüß / zugerichtet wie hiervon gesaget ist / anderthalb Loth / Saltz und zahme Rauten-Blätter / jedes ein Quintlein / zerstosse es untereinander in einem Mörsel mit wenig Essig / und so viel Feigen / daß es werde wie ein dicker Teig / darvon soll man nehmen Morgens einer Kesten groß / und so die Zeit hitziger wäre / so nimb Bolum Armenum / bereit ein

halb

halb Loth zwantzig zahme Rautenblätter/ vermischet mit zehen oder zwölff Feigen und ein wenig Essig / wie oben vermeldet / und gebraucht wie oben stehet.

So ist es auch eine fürnehme Artzney zur Auffenthaltung/ so man in der Wochen zweymal Morgens Tyriack / ein alter Mensch ein Quintlein / ein junges von 10. oder 12. Jahren ein halbes Quintlein mit Rosenwasser oder mit Ampfferwasser / so die Zeit heiß / oder mit Wein oder Scabiosenwasser / so es nicht heiß ist: darauf soll man fasten 4. oder 5. Stunden/ zum wenigsten ist Noth zu schwitzen/ und darnach so mag man auch offt nüchtern nehmen Electuarium libertatis / das Guido und andre gemachet haben / wie man es bey den Apothekern findet / zumal ein Quintelein am Morgen nichtern/ und so man eines braucht / soll man das andere nicht brauchen.

Es ist auch gut/daß man bißweilen abwechselt / und jetzt Pestilentz-Pillulen / oder Tyriack / jetzt das / jetzt jenes brauchet / zur Auffenthaltung wie du es haben magst.

Wie oben gemeldet vom Lassen / so wollen wir auch anzeigen / daß das Lassen geschehen soll.

WEnn nun / da GOtt vor sey / eine Person die Plage anstöst / es wär mit Frost / mit Schwitzen / mit Brechen / Stechen der Seiten und Hauptwehe / als Zeichen der Drüsen und Blattern / so soll dieselbige Person von Stund an eine Ader schlagen lassen / also gewinnet der Mensch ein Zeichen unter dem Arm / so soll man hervür an demselbigen Arm eine Ader schlagen lassen / damit sich das giffti-ge Geblüt hervür von dem Hertzen ziehe / desgleichen wo zu gegen am Leib ein Zeichen sich beweiset / soll man sich darnach richten / daß das Geblüt vom Hertzen und vom Zeichen hindan gezogen werde. Und von Stund an darauff / ehe man einschläffet / soll man diß nachgeschriebene Pulver brauchen / wie hernach folget und also gemacht.

Nim Angelica-Wurtzel / Sigillum Salomonis / Bibernell / Cordobenedicten-Samen / Terra Sigillata / Ochsenzunge / jegliches eine Untz / Boli-Armeni anderthalb Loth / alles gepulvert und untereinander gemischt.

Zu solchem Pulver muß man haben zu einer Person / ausgebrannt Ziegen-Milch-Wasser / fünff oder sechs Löffel voll / und man soll nehmen einen Ungarischen Gülden / oder sonst fein Gold / und soll man glüend machen fünff oder

sechs-

sechsmal/und allemal in diesem Ziegen-Milch-Wasser abgelöschet/ je öffter je besser. In das Wasser soll man thun des obgemeldten Pulvers/ einem Mann 3. Quintlein/ einer Frauen ein halb Loth / einem jungen Menschen ein Quintlein. Doch soll man allewег ein wenig Tyriacks darein rühren/und also miteinander eintrincken. Und so der Krancke darauff schwitzen würde / soll man ihn wol schwitzen lassen/ groß Achtung haben/ daß ihm der Schweiß nicht einschlage / ein Glied nach dem andern aus dem Bette thun/abtrucknen lassen/also soll man vorhin haben in Rüstung ein rein Tuch/ das durch ein Alaun-Wasser gezogen und trucken sey / mit demselbigen Tuch den Schweiß abgetrucknet. Auch soll man den Krancken in sein Trincken hengen ein Säcklein Cordobes nedicten-Kraut/Sauer-Ampffer/ Endivien-Kraut/Feigenblätter und Natterwurtzel/jegliches ein wenig. Und wer vermöglich wäre / Gesunden und auch Krancken / der soll in sein Trincken hengen Einhorn und Hirsch-Kreutzlein / die die Hirschen in der Brust im Hertzen haben. Wer aber Einhorn nicht vermögt/ der nehme Hirschhorn/das in der Brunst von dem Hirschen abgenommen wird.

Man

Man soll dem Krancken auff die Zeichen Drüsen / Beulen und Geschwer / gebrannte Wasser von Ochsenmist legen / das man nennet den unverschnittenen Farren. Dieses Wasser vermischet mit Bolo Armeno / Alaun / Bleyweiß / alles gestossen / jegliches ein wenig / und ein wenig Rettig-Wasser darunter gemischet / Tücher darein genetzet / zwey- oder dreyfach gelegt / so offt es trucken wird / alsdenn wieder genetzet / so aber Blattern auffgeschossen wären / soll ein wenig gestossen und gepulverste Crystall / und das obgemeldte Recept gemischet und darüber geleget werden / wie obengemelder ist.

Auch soll man den krancken Personen auff die vier Pulß / das sind zween an beyden Armen da man den Pulß pflegt anzugreiffen / und unten bey den Füssen / oberhalb der innern Knorren an den Beinen sind die andern zween / das nachgeschriebene Recept binden: Nimb Boley-Kraut / Ochsenzungen-Kraut / Roßmarien-kraut / Bassilien / Wacholderbeer / Rockenbrod-Brosen / Muscatennüß / ein hart gesotten Eyer-Dotter / das alles untereinander gestossen und zerquetschet / mit Rossen-Essig zu einem Brey angerühret / und sofort als eine Welsche Nuß auff ein jeglichen Pulß mit einem Tüchlein ge-

bun-

bunden / stetiglich darauff liegen lassen / und wanns trucken wird / mit dem Rosen- Essig wieder genetzt / dieses erquicket und stärcket die lebendigen Geister. Und so man nun den 9ten Tag mit der Gnade GOttes überkommen möchte / so soll dann ein Artzt der solche gifftige Geschwer pfleget zu heilen / sie vollend zu Grund öffnen / ausreinigen und wol heilen lassen / dann wo solche Plage über etliche Jahr wieder regieret / so erziget sie sich wieder.

Auch ist zubesorgen / daß über lang hernach Fisteln oder Krebs daraus erwachsen. Darum will ich euch hiermit treulich gewarnet haben. Auch wird von Jacinctten in diesen Läufften zu gebrauchen viel geschrieben: Ja wahr ists / daß der Jacinct gute Lufft an sich zeuchet / desgleichen andere durchsichtige Steine / als der Demant / Rubin / Schmaragt / Saphir / ja wann die guten Lüfftt regieren / so ziehen sie die an sich / aber ich besorge / und das ist auch wol zu vermuten / wann die Lüfftt in Gifft verwandelt und verkehret seyn / so möchten die Steine aus ihrer Krafft dieselbigen auch an sich ziehen.

Darum meinem kleinen Verstand nach / bedüncket mich in solcher Zeit die edlen Stein

hinder

hinder sich zu legen/ bis die Lufft gut wird/ sind sie über aus edel zu viel Sachen/ als ich dann öffentlich gewiesen / daß man sehen soll/ das Edelgesteine durch die Lufft an sich ziehen: aber Edelgesteine die nicht durchsichtig seyn / als eine Perlein die lebendigen Geister damit auffzuhalten / oder Türckis für dem Schwindel / mag man ohne alle Sorgen brauchen.

Ende des sechsten Buchs.

Eine nützliche Laß-Tafel/ dienet für mancherley Gebrechen der Menschen/ sampt einem Unterricht/ wie sich dieselben halten sollen in Aderlassen/ Schrepffen oder Köpffen / ist von Jahr zu Jahr gerecht und warhafftig.

ZU bewahren die Gesundheit menschlicher Cörper / bedörffen wir gar wol / und daß wir dieselbigen unterweilen von unreinen und überflüssigen Geblüt reinigen / dann wo es überhand nimmet / so hebet es gemeiniglich an zu faulen / und entstehen den Menschen mancherley Kranckheiten/ darum ist wol von-

nöhten/

nöthen / daß man wisse wie / wo und wie offt man lassen soll.

Erstlich ist zu mercken daß niemand zu viel lasse / und daß die purgation nach Rath der Medicorum vorgehe / und ist am besten im Lentz und Herbst / doch wie oben gesagt / die Nothdurfft bringt allezeit ihre Stunde mit / und man soll auch nicht lassen in all zukalter und hitziger Zeit.

Die eine böse Leber oder Magen haben / ist böß lassen / und wann das böse Blut gelassen wird / so soll man nicht bald wieder lassen / und ist auch besser zu wenig Blut gelassen / dann zu viel / und wer viel schwitzet / der mag sich sehr wol reinigen lassen: Aber das ist nicht gut lassen in dem Neuen und in Vollmonden / und die Adern des Haupts / ausgenommen die Ader am Knie / beyde Hände und Füsse / die soll man nach Essens lassen / und die Adern an den Armen vor Essens lassen. Auch soll man nicht lassen an dem Gliedmaß welches das Zeichen inne hat / und der Mont in demselbigen Zeichen läufft.

Folget wie man sich in Artzney und Aderlassen verhalten soll.

WEr Artzney sich gebrauchet dar/
Und nicht der Zeichen wol nimt wahr/
Auch seine Sach nicht richt darnach/
Der leid gern so ihm kömmt Ungemach.

Hüt dich / nicht laß das Glied an dir/
So das Zeichen die Adern rührt/
Wie dir ausweist die Figur gut/
So bleibst du schön in guter Hut.

Für

Für das Haupt-Weh.

Hör was ich dich will lehren meh/
Wann dir das Haupt thut vorne weh/
Als dann man auff dem Daumen laß/
Und so dirs weh darinnen baß/
Dann ist die Laß nicht gar verlohren/
So sie geschicht hinter den Ohren.

Für das Zahnwehe.

Zum Wehtagen der Zähn merck wol!
Unter der Zungen man lassen soll/
Damit der Schmertz dir wird gestillt
So du anders mir folgen wilt.

Für das Miltz- und Lungen-Weh.

Wann dich die Weh so hart bezwung/
An deiner Miltze oder Lung/
Denn sollt du dir lassen gar fein/
Bey deinen kleinen Fingerlein.

Für Enge der Brust.

Ist dir zu eng wol um die Brust/
So ist dir das Lassen nicht unbewust/
Zur Adern an den Arm bekandt/
Und ist die Median genannt.

Für das Seiten-Weh.

Empfindest du auch weiter Weh
Daß dir thäten die Seiten weh/

So laß am Rücken wie ich sag/
Ob den Lenden es helffen mag.

Für das Knie-Weh.

Weiter solt du mich mercken hie/
Wann dir das Weh kömmt in die Knie
Auch in den Lenden oder Fuß/
Dieselb mit einem Lassen büß/
Die auff der grossen Zähen gescheh/
Es hilfft dich wol/ was dir thut weh.

Für das tobende Hirn und Haupt-Wehe.

Nun laß die Adern an der Stirn/
Zum Hauptweh und tobenden Hirn/
Deßgleichen wann du Sorgen thäest/
Daß du den Aussatz an dir hättest.

Für den Fluß und Haupt-Geschwer der Augen.

Adern an dem Schlaffe dein/
Zu beyden Seiten wie sie seyn/
Es sind zwo an den Augen gut/
Und für die Füß dergleichen thut/
Zum Schwären der Augen und Hauptweh/
Nun hör wie es weiter geh/
Die Adern die man findet stahn/
In dem Augen-Winckel soll man lan/
Für Augen-Weh deß sey bereit/
Ob es fürstehnlich geschicht/

Für Grind und Geschwulst.

Auff der Nasen der Adern ein/
Macht dir das Haupt und Augen rein/
Zwo an den Lefftzen in dem Mund/
Für Geschwulst des Antlitz sind gesund/
Und so du am Haupt grindig bist/
Dardurch dir auch zu helffen ist.

Für das Zahnweh und Flüß.

Unter der Zungen Adern zwo/
Machen die Zähn und Biller froh/
Des Haupts Fluß/ Weh der Kehlen dein/
Durch diß lassen zu vertreiben seyn.

Für die Taubigkeit und Hirnfluß.

Die Adern hinten an dem Haupt/
Sind dir zu lassen auch erlaubt/
Auch daß die Taubheit von dir weich/
Des Haupts und Hirnes Fluß dergleich
Mit drücken will es sey auch gut/
So man zu Zeiten Schröpffen thut.

Für Geschwulst der Backen/ Zähne und Kehle.

Es sind am Hals der Adern zwo/
Vertreiben die Geschwulst alldo/
Am Backen und den Zähnen dein/
Geschwer der Kehlen wo sie seyn.

Für Geschwulst des Hertzens.

Unter dem Kinn ein Ader steht/
Für Geschwulst des Hertzens man sie lät/
Der Backen/ Nasenlöcher/ Eissen/
Dieselben wir auch auff thun heissen/
Dergleichen Adern sind ich mehr/
Fürs Haupwehe an den Arm stehn/
Und zwo an den Schuldern auch dabey/
Im Rücken zwo das mag ich frey/
Der Augen-Fluß darzu dem Fell/
Den beyden sind sie nützlich ohne Hell.

Für das Hertz- und Magen-Weh.

Du findest auch noch weiter Kahn/
An Armen heist man Median/
Den Magen dein und auch das Hertz/
Erfrischen sie ohn allen Schertz/
Die Rippen und auch die Seiten dein/
Darzu die Lung erquickern fein.

Für dem Krampff und das Grimmen.

Zwo Adern am Elnbogen stahn/
Wer es bedarff der soll sie lahn/
Zum Hertzen/ Lung und Athem fein/
Für Krampff/ Grimmen im Leibe dein.

Für das Milz/ Lebern und Zittern der Hände.

Auch

So findet man der Ader zwo/
Zur Lebern / die lasse also/
An jeglichen Arm stehet ein/
Dieselbigen gelassen rein.
Für Miltz und auch der Leber Weh/
Der Seiten / Rippen und versteh/
Für Eng der Brust/ Zitteren der Händ/
Und auch der Nasen Blut es wend.

Für Geschwulst und Bleiche des Antlitzes.

Zwo Adern in der rechten Seit/
Man lassen soll zu rechter Zeit/
Wann sich die Seuch und Bleiche regt/
Im Antlitz und Augen gewegt/
Zwischen dem Zeigen und dem Daum
Zum Haupt ich rath / bey Zeiten raum
Doch für den Rucken und die Gall/
So überfleust / man lassen soll/
Zwischen den kleinen Fingerlein/
Und dem andern die Ader dein.

Von Geschwulst der Miltz und Rittenweh.

Zwo Adern an den Händen stahn/
Für Hertzenweh soll man sie lahn/
Und wer Unlust zu essen hätt/
Auch wen den Rucken schütten thät/
Für Geschwulst/ auch Weh des Magens dein

Darnach will ich dich lehren sein/
Wie daß die oberst Ader recht/
Die nahe steht bey dem Gemächt/
Für m Krampff/ Geschwulst/ da Grieß und Stein.

Vor dem Blut-Fluß und Blattern.

Die Adern nah beym Arsche dein/
Für die Blut-Flüß zu lassen seyn/
Des Leibs den Blattern/ wo sie stahn/
Durch die Läß sie dir bald vergahn.

Vor Wehe der Eisen.

Zwo Adern an den Knien sind.
So ich zu lassen nütz befind/
Für Eysen/ Geschwulst der Füsse/ Bein/
Darzu sie werden schön und rein.

Vor Wasserfucht und Geschwulst.

An den Schienbein sind Adern zwo/
Die solle man lassen also/
Für Wasserfucht/ Geschwulst am Leib/
Zwo Adern ich also beschreib/
Die auff der grossen Zähen stahn/
So du für Augenweh solt lahn/
Für Blattern in dem Antlitz dein/
Dergleichen Geschwär/ so sie seyn/

Für

Für Krebs Flüß der Frauen auch /
Dich dieses Lassens auch Gebrauch.

Vor den Tropffen und Falt.

Die Kleinesten haben auch hie /
Zwo Adern und sollt lassen die /
Für Tropffen und auch für den Fall /
Für Nierens Blatten überall.

Für das Grimmen und reissen den Stein.

Darnach unter den Knoten zwo /
Innerhalb den Füssen do /
Solt lassen füe den Grimm und Stein /
Den Frauen auch als ich es meyn /
Nach der Geburt zu ihrem Fluß /
Ob sie lassen dafür zur Buß.

Für Hüfften- und Nieren-Wehe / und Geschwulst der Gemächte.

Zwo Adern untern Knoten sind /
Ausserhalb des Fusses die man find /
Die sollt du lahn für Hüfften-Weh /
Der Nieren und das Harnen-Weh /
Ob dir zu schwollen wär dein Gemächt /
Diese Aderlaß / so thust du recht /
Schröpffen ist auch zu beiden gut /
Zwischen dem Fell / Fleisch und Blut /
Darbey ich kurtz lahn bleiben will /
Vom Schröpffen schreiben nicht zu viel /

Die Aertzte sollen sagen hie /
Wenn man es thun soll oder wie /
Eins aber will ich warnen dich /
Das du unterstehest sicherlich /
Des Hertzens-Ader und ihr schon /
Von Meistern ichts gelehrnet han /
Daß man sie soll versehren nicht /
Groß Schaden offt dadurch geschicht.
Nun mercket weiter wie solt ihm thun /
Wann du das Blut von dir gelahn /
Und gern erkennest sein Gestalt /
So laß es stehen bis wol erkalt /
Dann sihst du seine Eigenschafft /
Und was das Lassen hat für Krafft.

Wie man sich halten soll / wann man zur Ader gelassen hat.

Zuletzt will ich wissen lahn /
Wie du sollt mit der Speis umgahn /
Und was dir weiter kommt zu gut /
So du gelassen hast das Blut:
Ein weich gesotten Ey folg mir /
Zum ersten iß / das rath ich dir /
Darzu ein klaren firnen Wein /
Der soll darnach dein Tranck auch seyn /
Wär er zu starck in seiner Macht /
Ein wenig mischen nicht veracht /

Ein Tag zween dich mässig halt/
Das überfüllen von dir schalt/
Und so du auch wilt essen Fleisch/
Als dann gut Hüner kochen heist/
Ich rath darzu und nicht vergiß/
Und laß dir dann tragen zu Tisch/
Lämmer/ jung Geiß/ geschüppte Fisch/
So nicht sind faul/ besonder frisch/
Hecht/ Krebs oder alte Bersing/
Von frischen Wasser sonderlich/
Doch iß sie auch mit Mässigkeit/
Milch-Speiß die wol verseyt/
Ja was da kommet allzumal/
Und iß den Käß nicht überall/
Es sey gleich Compost oder Kohl/
Man es sie doch nicht essen soll/
Den Magen es reinigen thut/
Ein anders merck das ist dir gut/
Ein Eyerbrühlein/ merck mich recht/
So man von alten Hünern macht/
Und alle andre leichte Speiß/
So sich selbst dauen sanfft und leiß/
Kein grosse Ubung solt du han/
Besonder still in Ruhen stahn/
Und hüt dich für der Liebe Spiel/
Zuletzt ich dir das rathen will.

NB.

Es ist auch letzlich wol zu mercken und in Acht zu nehmen / daß man in den Hunds-Tagen nicht soll zur Aderlassen / auch nicht Bad oder Tranck nehmen / und fahen sich solche an den 17. Tag des Heumonats / und enden sich solche wieder den 17. Augusti.

Register oder Inhalt dieser sechs Bücher Alberti Magni.

Das erste Buch.

Capit. 1. Von Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Weiber / auch von Artzney ihrer Scham. Blat 3

Cap. 2. Von Zeichen / daß ein Weib empfangen / und ob sie ein Knäblein oder Mägdlein trage / und wie das Kind in Mutter-Leib ernehret wird / und ob es todt oder lebendig noch in Mutterleib sey.

Cap. 3. Daß die Weiber leichtlich gebähren / für die andere Geburt / und das Geblüt zu reinigen auch die tode Geburt auszutreiben / merckliche Artzneyen.

Cap. 4. wie die Hebammen die Geburten ausführen sollen.

Das andere Buch Alberti Magni / von den Kräutern.

Sonnenwirbel 27
Nesseln 28
Feschelkraut 30
Schellwurtzel 31
Ingrün 32
Nepkraut 33
Hunds-Zungen 34
Bilsam 35
Weiß-Lilien 36
Eichene Wispel 37
Erdgall oder 1000. güldenkraut 38

Saibey 39
Eisenkraut 40
Todte Nesseln 41
Rosen 42
Natterwurtz 43
Goldwurtz ♄ 44
Wegwart ☉ 45
Hundsträubel ☽ ibid.
Wegerich ♂ 46
Fünffinger Kraut ♃ 47
Odermenig ♃ 49
Eisenkraut ♀ 50

Das Dritte Buch Alberti Magni/ von Edelsteinen.

Magnet 52
Opthalmus 53
Onix 53
Eripendanus 53
Siloites 53
Tapation 54
Medo 55
Memphites 55
Albestor 56
Adamas od Dema. 56
Agathes ibid.
Alectorius 57
Esmundus ibid.
Amethistes 58
Berillus ibid.
Chelonites ib.
Corallus 59
Chrystall ibid.
Chrysolites 59
Heliotropia 60
Epistrites 61
Chalcedonius ibid.
Chelidonius 62
Gagathes 62
Gena 63
Istmos ibid.
Zahrites ibid.
Gerathides ibid.
Nicomai 64.
Quirini ibid.
Radianus ib.
Lyperius ibid.
Drices oder Urices 65
Lasur-Stein ibid.
Smaragdus ibid.
Iris 66
Gelasia ibid.
Galiates ibid.
Draconites 67
Echites ibid.
Jacinctus ib.
Drithes 68
Saphirus ib.
Samnis 69

Das

Das vierdte Buch Alberti Magni/ von Thieren.

Adler	71	Wiedehopff	80
Dachs	72	Pelican	81
Steinkäutzlein	73	Rabe	82
Bock	74	Weyhe	83
Camel. Thier	ibid.	Turteltaub	84
Haase	75	Maulwurff	85
Eichhörner	76	Trossel und Amsel	86
Löwe	77	Frosch	ibid.
Meerkalb	ibid.	Hund	87
Aal	78	Wolff	88
Wiesel	79		

Das fünffte Buch Alberti Magni von Wassern des Lebens.

Von Tugend der Wasser 88
Für das Gicht in den Gliedern 89
Für den Schlag ibid
Ein ander Pulver für Schwindel des Haups 90
Für grosse Hitz im Haupte 91
Für Dunst / und überflüssige Feuchtigkeit in dem Haupte 92
Ein gut Pulver für Engigkeit der Brust ibid
Zu allen Wehtagen des Magnes 93
Ein guter Tranck für Geschwär der Brust 94
Eine Haar-Salbe ibid
Ein gut Pulver zu dem Hirn 95
Ein gut Pulver für den Wehtagen des Paralysis oder Schlag 96
Für das Zäpfflein im Hals ein gut Pulver 97

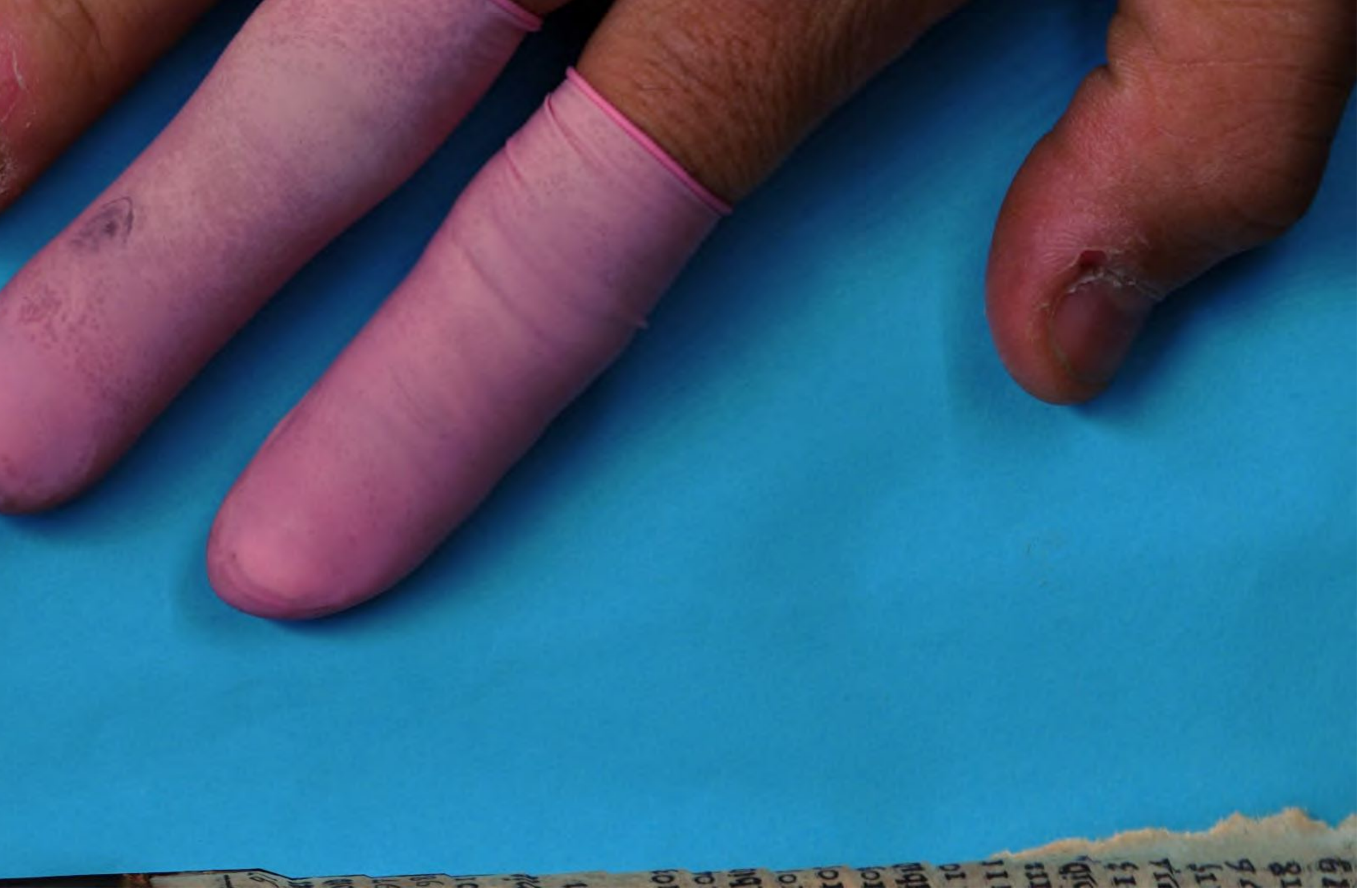
Wann einem die Lung an die Kehl steigt 97
Ein gut Pulver zu laxiren und purgiren alle vier Complexiones ohne Schaden ibid
Ein gut Wasser zu den Augen 97
Ein gut Aquavite zu allen Gebresten des Leibs 98
Ein ander Aquavit 101

Das sechste Buch Alberti Magni wie man sich in der Zeit der Pestilentz halten soll

Von leiblicher Arbeit 103
Von Arbeit des Gemüths 104
Von Schlaffen und Wachen ibid
Von der Fleisch-Speise 105
Von Eyern 105
Von der Milch 109
Von dem Kraut ibid
Von Fischen 110
Von Obst 111
Von Trincken 112
Vom Stulgang ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung 113
Der andere Weg zu der Reinigung 114
Von der Milderung des hitzigen Magens 115
Von Artzneyen die das Hertz stärcken 116
Von vermischten Artzneyen 118
Von Aderlassen in der Pestilentz 119

E N D E

Bayerische Staatsbibliothek München

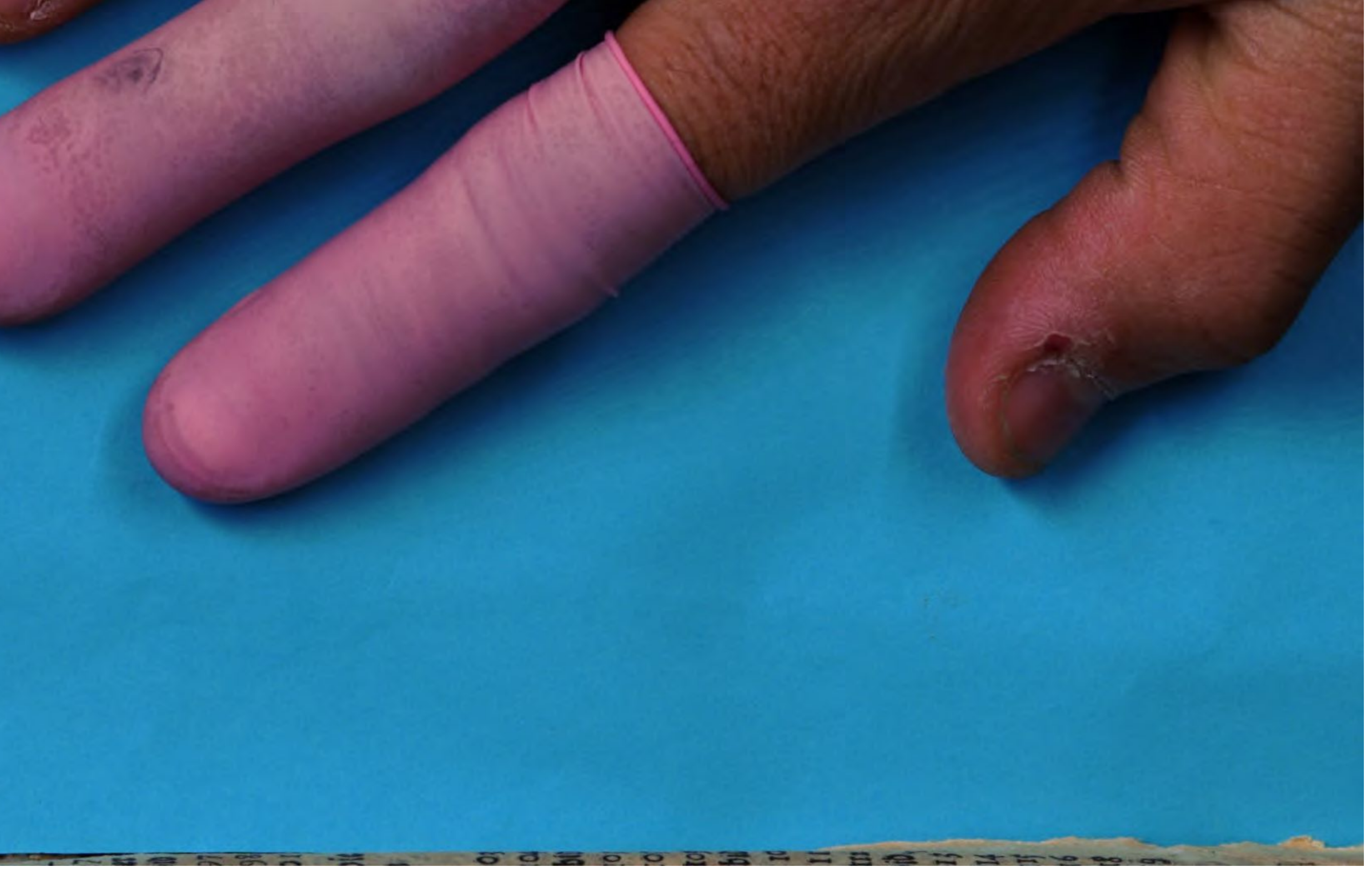


Wann einem die Lung an die Kehl steigt 97
Ein gut Pulver zu laxiren und purgiren alle vier Complexiones ohne Schaden ibid
Ein gut Wasser zu den Augen 97
Ein gut Aquavite zu allen Gebresten des Leibs 98
Ein ander Aquavit 101

Das sechste Buch Alberti Magni wie man sich in der Zeit der Pestilentz halten soll

Von leiblicher Arbeit 103
Von Arbeit des Gemüths 104
Von Schlaffen und Wachen ibid
Von der Fleisch-Speise 105
Von Eyern 105
Von der Milch 109
Von dem Kraut ibid
Von Fischen 110
Von Obst 111
Von Trincken 112
Vom Stulgang ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung 113
Der andere Weg zu der Reinigung 114
Von der Milderung des hitzigen Magens 115
Von Artzneyen die das Hertz stärcken 116
Von vermischten Artzneyen 118
Von Aderlassen in der Pestilentz 119

Bayerische Staatsbibliothek München

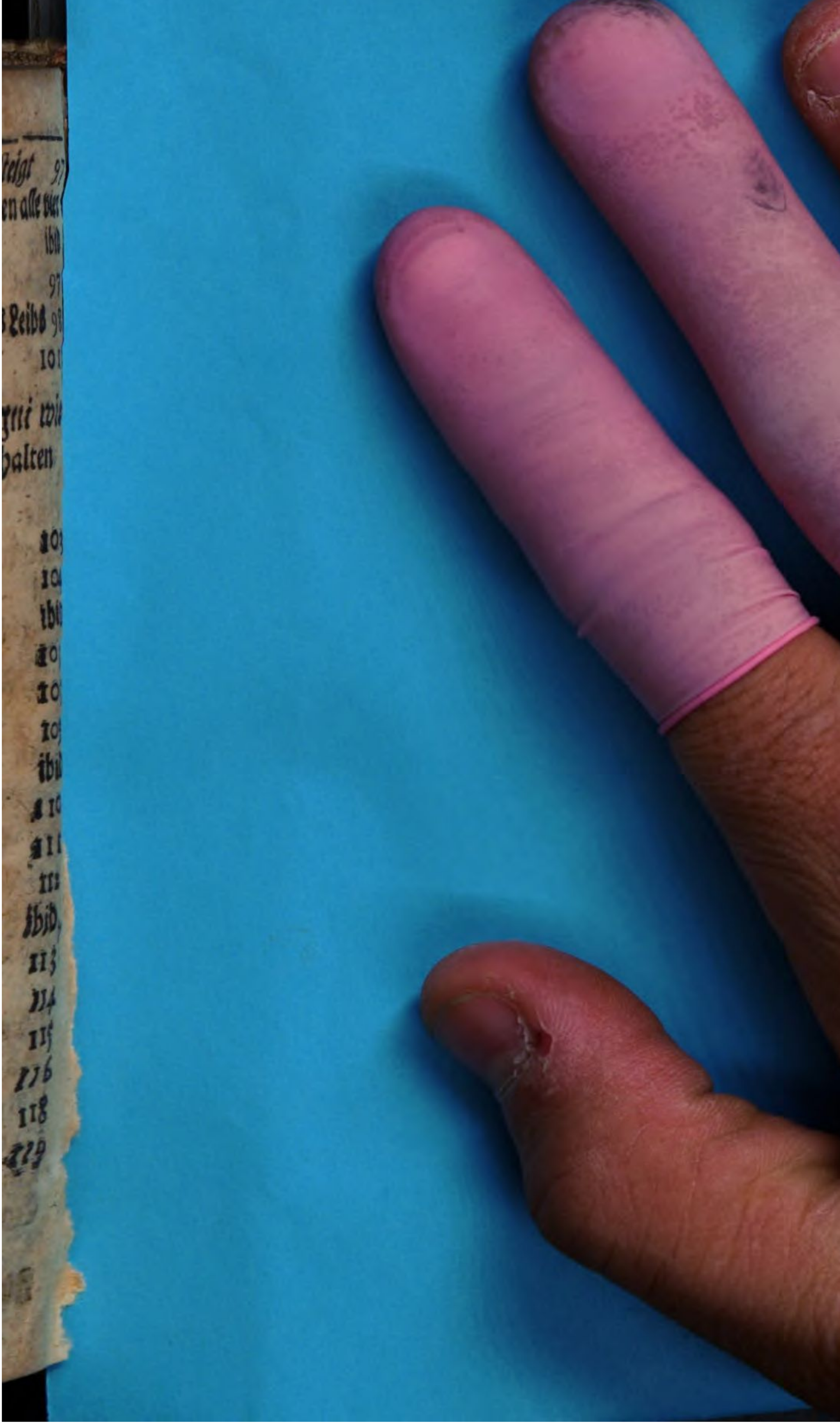


Wann einem die Lung an die Kehl steigt 97
Ein gut Pulver zu laxiren und purgiren alle vier Complexiones ohne Schaden ibid
Ein gut Wasser zu den Augen 97
Ein gut Aquavite zu allen Gebresten des Leibs 98
Ein ander Aquavit 101

Das sechste Buch Alberti Magni wie man sich in der Zeit der Pestilentz halten soll

Von leiblicher Arbeit 103
Von Arbeit des Gemüths 104
Von Schlaffen und Wachen ibid
Von der Fleisch-Speise 105
Von Eyern 105
Von der Milch 109
Von dem Kraut ibid
Von Fischen 110
Von Obst 111
Von Trincken 112
Vom Stulgang ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung 113
Der andere Weg zu der Reinigung 114
Von der Milderung des hitzigen Magens 115
Von Artzneyen die das Hertz stärcken 116
Von vermischten Artzneyen 118
Von Aderlassen in der Pestilentz 119

Bayerische Staatsbibliothek München



Wann einem die Lung an die Kehl steigt 97
Ein gut Pulver zu laxiren und purgiren alle vier Complexiones ohne Schaden ibid
Ein gut Wasser zu den Augen 97
Ein gut Aquavite zu allen Gebresten des Leibs 98
Ein ander Aquavit 101

Das sechste Buch Alberti Magni wie man sich in der Zeit der Pestilentz halten soll

Von leiblicher Arbeit 103
Von Arbeit des Gemüths 104
Von Schlaffen und Wachen ibid
Von der Fleisch-Speise 105
Von Eyern 105
Von der Milch 109
Von dem Kraut ibid
Von Fischen 110
Von Obst 111
Von Trincken 112
Vom Stulgang ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung 113
Der andere Weg zu der Reinigung 114
Von der Milderung des hitzigen Magens 115
Von Artzneyen die das Hertz stärcken 116
Von vermischten Artzneyen 118
Von Aderlassen in der Pestilentz 119

Ende

Bayerische Staatsbibliothek München

Wann einem die Lung an die Kehl steigt 97
Ein gut Pulver zu laxiren und purgiren alle vier Complexiones ohne Schaden ibid
Ein gut Wasser zu den Augen 97
Ein gut Aquavite zu allen Gebresten des Leibs 98
Ein ander Aquavit 101

Das sechste Buch Alberti Magni wie man sich in der Zeit der Pestilentz halten soll

Von leiblicher Arbeit 103
Von Arbeit des Gemüths 104
Von Schlaffen und Wachen ibid
Von der Fleisch-Speise 105
Von Eyern 105
Von der Milch 109
Von dem Kraut ibid
Von Fischen 110
Von Obst 111
Von Trincken 112
Vom Stulgang ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung 113
Der andere Weg zu der Reinigung 114
Von der Milderung des hitzigen Magens 115
Von Artzneyen die das Hertz stärcken 116
Von vermischten Artzneyen 118
Von Aderlassen in der Pestilentz 119

Ende

Bayerische Staatsbibliothek München

Wann einem die Lung an die Kehl steigt 97
Ein gut Pulver zu laxiren und purgiren alle vier Complexiones ohne Schaden ibid
Ein gut Wasser zu den Augen 97
Ein gut Aquavite zu allen Gebresten des Leibs 98
Ein ander Aquavit 101

Das sechste Buch Alberti Magni wie man sich in der Zeit der Pestilentz halten soll

Von leiblicher Arbeit 103
Von Arbeit des Gemüths 104
Von Schlaffen und Wachen ibid
Von der Fleisch-Speise 105
Von Eyern 105
Von der Milch 109
Von dem Kraut ibid
Von Fischen 110
Von Obst 111
Von Trincken 112
Vom Stulgang ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung 113
Der andere Weg zu der Reinigung 114
Von der Milderung des hitzigen Magens 115
Von Artzneyen die das Hertz stärcken 116
Von vermischten Artzneyen 118
Von Aderlassen in der Pestilentz 119

Ende

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albertus

Neuer Albertus Magnus Von Weibern und Geburten der Kinder samt ihren Artzneyen, auch von Tugenden etlicher fürnehmer Kräuter und von Kraft der Edelgesteinen

S.l. 1678

Oecon. 1388 t#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10298257-7
VD17 12:625617R